

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Heidelberger Tageblatt. 1884-1954 1954

163 (16.7.1954)

Gegen konfessionellen Zwiespalt

(Fortsetzung von Seite 1)

hanges, ferner die Frage der richtigen Wert-

Zur Lösung dieser Aufgabe müssen Staat

Es geht aber noch um mehr: Seit 1945

Unser Volk will von einem konfessionellen

Kurz notiert

Die Spitzenverbände der Zeitungsverleger

Der Bundeskanzler hat dem in Konstanz

Die Koalitionsverhandlungen in Nord-

Prinzessin Margaret Rose, die Schwester

Ein gastronomischer Literaturpreis wurde

Eine französisch-deutsche Handelskammer

Mit Geigerzählern zu jedem Fisch

Japan kämpft gegen die Gefahren der Radioaktivität / „Krieg dem Todesstaub“

New Delhi, (H.W.B.-Eig.-Ber.)

Als es Anfang Juni in Tokio buchstäblich

Nach der Rückkehr der „Fukuryu Maru“

verkauft worden, Instrumente, mit denen

Aus dem Fischfang wird der größte Teil

Ein Polizist auf hundert Einwohner

Polizeiformationen der Sowjetzone sind viereinhalbmal so stark wie die Westdeutschlands

London, 15. Juli. (dpa) Die Polizeiforma-

Marineabteilung mit Wach- und Patrouillen-

Zur Frage der Westdeutschen EVG-Vor-

meines Labor ausgerüstet und in den Süd-

Japanische Gelehrte und Regierungsbeamte

neue Gesetzgebung, sowie Bestimmungen

Weitere Entlassungen

Berlin, 16. Juli. (UP) Die nach der Frei-

Feiertagsgesetz noch sehr umstritten

Kompromiß in der Frage Feiertagsschutz und Sport

Von anderer-Stuttgarter Redaktion

Stuttgart, 16. Juli. Der Verwaltungsrat

Auseinandersetzungen entspannen sich

Lebhafte Debatten entzündeten sich an

einmal, solcher sportlicher Art, zu denen

Auf Grund der Bedenken des Fremden-

Vertriebenen-Vergünstigungen sollen auslaufen

Bonn, 16. Juli. (dpa) Ein Ausschuß des

»Don Bordas Testament«

ROMAN VON CURT MARONDE

50. Fortsetzung

Und ich wurde nicht milde, mit Franca

So vergingen unsere Tage auf der Insel

Ich erinnere mich genau an den Samstag,

Als ich am Freitagmittag von Neapel

Ich ließ sie ungern allein. Bei der Abfahrt,

„Wenn du dich nicht wohl fühlst, bleib ich

Doch Franca schüttelte mich weg. „Häng

So zog ich also los auf die Piazza.

Capri blieb jetzt im Frühling wieder

überzeugt, daß nur zwei Leute auf Capri

Auf dem Weg zur Villa Robino traf ich

Schließlich fuhr ich doch noch nach

Und da kam, klein wie ein Spielzeug

Wieder mußte ich an Pino Alagna

„Jetzt sind sie alle unten, Signore, an

„Und der Bus nach Capri?“ fragte ich

„Wenn geht der nächste?“

„In einer halben Stunde schon“, ant-

„Schon ist gut“, rief ich, rannte zu Fuß

Es ist ein weiter Weg hinunter, all die

Serpentinen bis zur Piazza und dann weiter

Völlig außer Atem kam ich im Hotel

„Ein Signore erwartet Sie“, trällerte er

Unter dem Terrassendach mit den Chian-

„Da sind Sie ja“, rief er. „Aber wie sehen

„Was los ist? Das frag ich Sie“, rief ich.

Tour de France

Wagtmans eroberte gelbes Trikot zurück

Angers, 16. Juli. (dpa) Der Holländer

Sämtliche Alpenpässe wieder unbehindert befahrbar

Frankfurt, 16. Juli. (UP) Sämtliche A-

Auch die Straße München—Passau

FDJ-Verbot vor dem Richter

Karlsruhe, 16. Juli. (dpa) Vor dem Ersten

Heimkehrer-Vertreter besuchten Haftanstalt Landsberg

Bonn, 16. Juli. (UP) Der Vorsitzende

Wie der Verband mitteilte, bedankten

Die Heimkehrervertreter suchten auch

Brandstiftungen und Geschäftsstreik in Marokko

Casablanca, 16. Juli. (dpa) Marokkanische

In Casablanca hält der Geschäfts-

Der französische Generalkonsul in Tu-

Heidelberg

Die Virtuosität ist dazu da, daß der Künstler beweisen will, alles zu können, was er will. **Lisszt**

FREITAG 16 JULI

Die Brüder Gencourt zählen zu den besten Kennern des 18. Jahrhunderts. Als Chronisten ihrer Zeit leisteten sie einen raffinierten Stil des impressionistisch-naturalistischen Romans aus, der auf dem Dokument beruht und auf die zeitgenössische Literatur bedeutenden Einfluß hat. Edward Gencourt starb heute vor 50 Jahren.

Müllwagen im Schloß

Einer meiner Leserkollegen bittet mich um ein kurzes, deutliches Löwengebrüll zugunsten der Ruhe im Schloß. Die andachtsvolle Stille wird dort, so schreibt er, von Personenwagen gestört, die zu beliebigen Tageszeiten durch den Hof oder durch den Park fahren. Ja sogar Müllwagen, so stellt er fest, erschrecken die Besucher. Man hört, wie diesem Brief zu entnehmen ist, häufig Ausrufen des Unwillens über diese Belästigung.

Es gibt so viele Vorschriften, die unseren Umgang mit dem Schloß regeln. Könnte man da nicht noch eine dazu erlassen, die festlegt, wann Kraftwagen — vor allem aber die Müllwagen — in diesen Bereich der Bewunderung und der Erholung einbrechen dürfen!

Ich stimme dem Einsender aus vollem Hals zu. Mögen die Verantwortlichen darnach handeln!

Kurt Ottiker



Große Auswahl **Stragula** der denkbar besten Qualität

H. Engelhard Nachf Heidelberg, Hauptstraße 18

Spenden über Spenden

Im Pfarrhaus St. Bonifatius geben sich die von Peter Leppich aufgerufenen Spender seit zwei Tagen die Türe in die Hand. Bisher wurden 199 Anzüge, 152 Paar Schuhe, Berge von Wäsche und Spielzeug, viele Puppen und Kinderkleider für die Waisenhaus, eine ganze Reihe von Fahrrädern.

Alles zum Kleid

Heidelberg, Seifenstr. 17

Leith

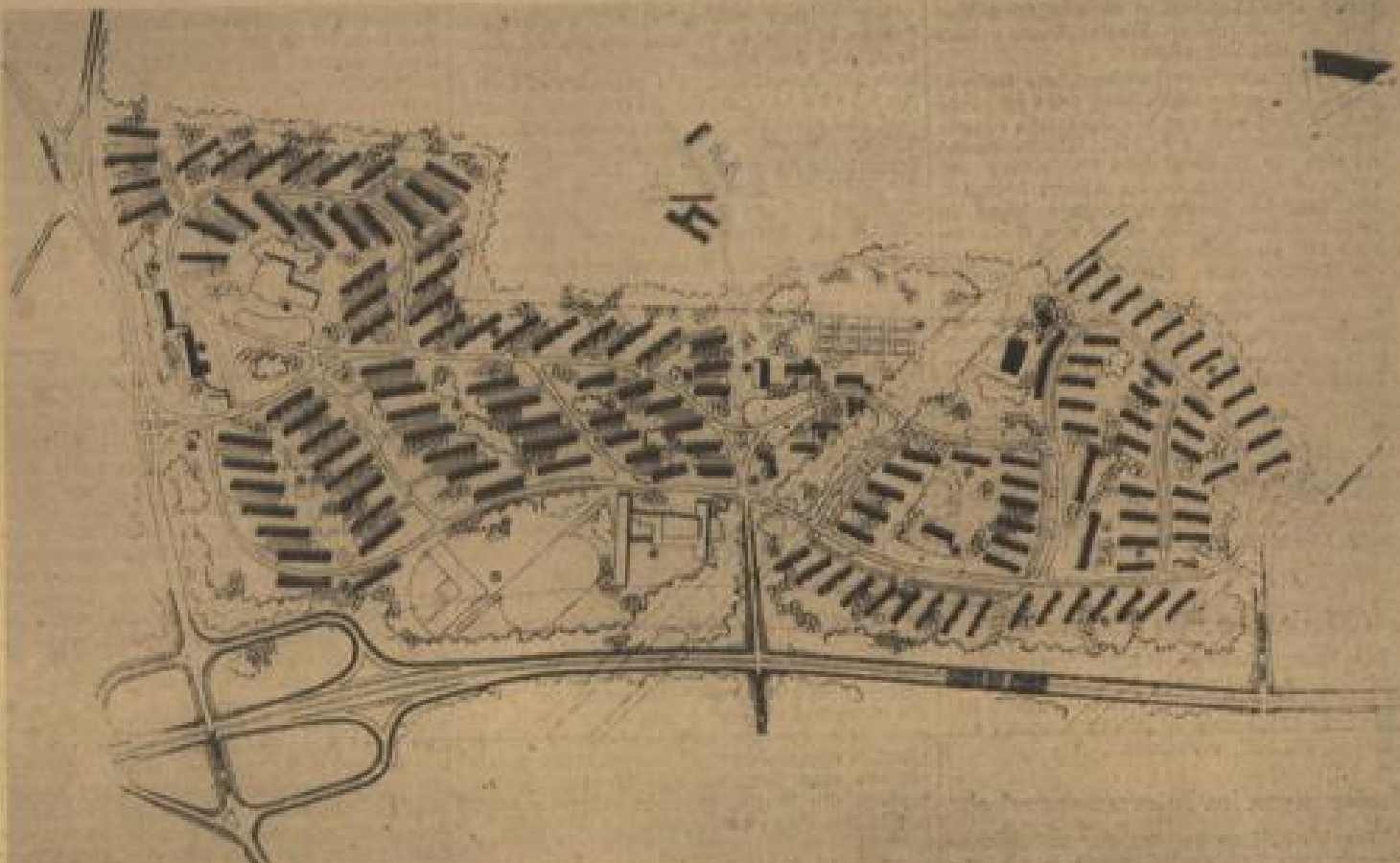
Kisten voll Bücher und viele andere nützliche Sachen abgeliefert. Auch die Geldspenden sind beachtlich. Ein Teil der abgegebenen Dinge rollte noch am gestrigen Abend in die bayerischen Notstandsgebiete.

Auch das Marienhaus meldet eine Flut von Spenden.

Lösung des amerikanisch-deutschen Wohnproblems

Heute Richtfest in der „Patrick-Henry-Village“ / Termine wurden eingehalten / 1600 Arbeiter am Werk

„Patrick-Henry-Village“, die künftige größte amerikanische Siedlung im Bundesgebiet und wahrscheinlich auch auf dem europäischen Festland, steht am heutigen Freitag im Zeichen des ersten festlichen Ereignisses, das dieses riesige, von Menschen und Maschinen wimmelnde Baugelände vor den südlichen Toren der Stadt bisher belebt hat. An der Baustelle findet heute um 16 Uhr das Richtfest für die Neubauten des 1. und 2. Austausch-Wohnungsprogramms in Anwesenheit von rund 100 deutschen und amerikanischen Ehrengästen und unter Beteiligung von 800 Bauarbeitern statt, die mit ihrer Leistung dazu beigetragen haben, daß der vom Sonderbaumeister gesetzte Richtfesttermin pünktlich eingehalten werden kann.



In der Patrick-Henry-Village kann man nicht „ums Quadrat“ laufen — denn die Straßenfronten sind meist nicht gerade, sondern haben eine geschwungene Form. So wird für ein ungewöhnliches, aufgelockertes Stadtbild gesorgt.

Es sind noch nicht ganz fünf Monate her, daß für die amerikanische Siedlung im Heggenhof der erste Spatenstich erfolgte. Der Auftrag zur Inangriffnahme dieses gewaltigen Projektes traf beim Sonderbaumeister Heidelberg im November des vergangenen Jahres ein. Die Planung und Vorbereitung wurde in „amerikanischem Tempo“ vom Sonderbaumeister Heidelberg durchgeführt. Schon sind 18 Blocks des amerikanischen Programms rohbaufertig und heute werden 14 Blocks des deutschen Austausch-Programms mit 174 Wohnungen „gerichtet“.

Im November bezugsfertig

Diese 14 Blocks gehören zu dem — durch die Landesvermögens- und Baubehörde bei der Oberfinanzdirektion Karlsruhe durchgeführten — 1. und 2. Bundesaustausch-Wohnungsprogramm. Die städtischen mit Gleitgedächten versehenen Gebäude, die mit gutem Geschmack und viel Geschick dem Landschaftsbild angepaßt worden, werden im November dieses Jahres schlüsselfertig übergeben. Dieser Tag wird zugleich ein Festtag für eine große Zahl von Heidelberger Besatzungsbetroffenen sein, denn sie haben dann die Möglichkeit, ihre alten liebgewonnenen Häuser und Wohnungen wieder zu beziehen.

Im Zuge der stufenweisen Verwirklichung des Programms im 1. Bauabschnitt wird noch in dieser Woche in Richtung Süden damit begonnen werden, weitere 32 Gebäude vom Typ V a mit je 18 Wohnungen zu errichten. Diese Bauabschnitte gehören zum amerikanischen Bauprogramm.

2. Abschnitt beginnt im August

Im August wird im 2. Bauabschnitt des amerikanischen Bauprogramms mit einem weiteren etwa 40 Hektar des Heggenhof-Geländes in Anspruch nehmendes Abchnitt begonnen. Während die bisherigen Bauten vor allem für amerikanische Familien gedacht sind, wird mit diesem neuen Abschnitt den Wohnungsbedürfnissen der zahlreichen Junggesellen im Dienst der amerikanischen Armee Rechnung getragen.

Hier werden 21 sog. „BOQ-Blöcke“ (Junggesellenhäuser) erbaut. Jedes Gebäude wird 34 Einzelzimmer enthalten, die mit Bad und WC ausgestattet sind. Außerdem enthält jedes Haus noch einen Gemeinschaftsraum.

Im deutschen Austauschprogramm ist gleichfalls ein „BOQ-Gebäude“ vorgesehen. In dieser Woche noch wird mit der gesamten tiefbauischen Erschließung im Heggenhof-Gelände begonnen.

Wohnraum für 10 000

Im Oktober dieses Jahres werden für diese Blocks, zu denen acht Sondergebäude,

nämlich eine Kirche, eine Schule, Offiziers-, Unteroffiziers- und Zivilclubs, eine Bäckerei und ein amerikanisches Theater mit einer kombinierten Bühne hinzukommen, die Fundamente eingestrichelt.

Zu der Planung der kleinen amerikanischen Stadt ist bemerkenswert, daß es hier im Arbeitsbereich des Sonderbaumeisters erstmalig gelang, die starre Form der linearen Bebauung zu durchbrechen und in Zusammenarbeit mit dem Bundesfinanzministerium, der Oberfinanzdirektion Karlsruhe und der Technischen Direktion der Stadt Heidelberg einen Lageplan zu entwickeln, durch den in aufgelockelter Weise und geschwungener Straßenführung Räume geschaffen wurden, die eine lebendige Anlage ergeben.

Planung und Bauleitung

Die städtebauliche Planung und die Gesamtleitung für das amerikanische sowie auch für das deutsche Bauprogramm liegt beim Sonderbaumeister Heidelberg. Die Planung der Gesamtanlage und das deutsche Wohnbauprogramm wurden unter der Leitung von Regierungsbaudirektor Kölmel in enger Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung Heidelberg vom Sonderbaumeister Heidelberg ausgearbeitet. Neben der Planung ist auch die Durchführung des Bauvorhabens dem Sonderbaumeister Heidelberg übertragen und liegt dort in den bewährten Händen des Amtsvorstandes, Architekt Oskar Hitz und des Chefplaners Diplom-Architekt Kurt Wormsattel, während für die örtliche Bauleitung im Heggenhof-Gelände Dipl.-Ing. G. Günter Fabian verantwortlich zeichnet.

Die technische Durchführung des riesigen Projekts ist einem Stab von insgesamt 35 Ingenieuren anvertraut, die Hochbau-, Straßen-, Kanal-, Elektro- und Heizungsfachleute sind. Der derzeitige Bauarbeiterstand

beträgt rund 1600, die Zahl der eingesetzten Firmen 192, unter denen sich auch eine größere Zahl Heidelberger Betriebe befindet.

Bei 70 Prozent der Bauarbeiten am Heggenhof-Gelände tritt die amerikanische Armee als Bauherr auf, während für den verbleibenden Rest der Arbeiten das Bundesfinanzministerium in Bonn Auftraggeber ist.

Nach dem heutigen Richtfest wird am Heggenhof mit großem Eifer weiter an der stufenweisen Verwirklichung des Bauprogramms gearbeitet, das der Errichtung der „Patrick-Henry-Village“ gilt, die in ihrer ganzen architektonischen Gestaltung und ihrer Einpassung in das Landschaftsbild eine glückliche Lösung des Problems der Unterbringung der Amerikaner im Süden von Heidelberg darstellt.

C. F.

Tariferhöhung mit Einschränkungen

Der Aufsichtsrat der Straßen- und Bergbahn A.G. berücksichtigte die Wünsche des Stadtrats

Zielstrecken	Einzel-fahrt-scheine	Fahr-schein-kette zu DM 1,- = 3 Fahrten	WOCHENKARTEN			Monats-karten
			Für Jetermann	Für Schüler	Für betriebl. Fahrkartenzahl	
1-2	0,25	1	1,00	1,20	15,-	
3-4	0,30	2	1,70	1,70	17,-	
5-8	0,35	3	2,50	2,30	22,-	
9-11	0,40	4	3,20	2,70	27,-	
12-15	0,45	5	4,00	3,50	32,-	
16-20	0,50	6	4,80	4,30	37,-	

Kinderfahrtscheine für 6- bis 12jährige (20 Pf auf allen Strecken) — keine Preiserhöhung der Schülerwochenkarten — und eine spezielle Wochenkarte für alle, die keinen Anspruch auf die sogenannte Arbeiterwochenkarte haben —

das sind die Änderungen zum Guten, die nun entgegen dem ursprünglichen Entwurf der Tarifierhöhungen unserer Straßenbahn vom Aufsichtsrat beschlossen worden sind. Die Stichtage für die neue Regelung sind Montag, 26. Juli, für die Wochenkarten, und Donnerstag, 23. Juli, für Fahrtscheine.

Die Einzelheiten dieser nun — teils — platzgreifenden Verteuerung unserer Straßenbahnfahrten sind der beigefügten Tabelle zu entnehmen. Über die Gründe der Tarifierhöhungen haben wir in der letzten Zeit mehrfach und ausführlich referiert — auch über die letzte Stadtratssitzung, in der die Sprecher der Fraktionen Stellung genommen und mildere Wünsche angebracht haben, denen der Aufsichtsrat nun nachgegeben ist.

Oberbürgermeister Dr. Neinhäus führte auch gestern, als die endgültigen Beschlüsse im Verwaltungsgebäude der Straßen- und Bergbahn A.G. bekanntgegeben wurden, den Vorsitz. Es war eine Besprechung, die Überlegungen brachte — weil die geforderten Erhöhungen „durchgingen“ und weil man zu dieser Gelegenheit erstmalig von

seiner Eigenschaft als Aufsichtsratsvorsitzender sagte, „ein Versuch, mit dem man die Hoffnung verbindet, daß er so einschlägt, daß die unbedingt erforderlichen Mehreinnahmen nicht so gesenkt werden, daß der erwartete Erfolg ausbleibt“.

So bedauerlich nun einerseits die teilweise Erhöhung der Tarife ist, so erfreulich ist auch das Entgegenkommen, das trotz der Defizit-bedrohten Lage gezeigt wird. So ist die Einführung der Kinderkarten — 20 Pf auf allen Strecken — besonders begrüßenswert, denn es werden damit Familienausflüge über große Strecken begünstigt. Ebenso kinderfreundlich (oder Geldbeutel schonend für die Eltern) ist der Entschluß, die Preise für Schülerfahrkarten nicht zu verändern. Die Straßenbahn vorzuziehen damit auf etwa 15 000 DM im Jahr. Und nicht weniger zu begrüßen ist die Tatsache, daß man eine entgegenkommende Zwischenlösung für Wochenkarten-Fahrer gefunden hat, die nach dem bindenden Personenbeförderungsgesetz nicht auf Arbeiterwochenkarte fahren dürfen.

Hoffen wir also, daß unsere Straßenbahn mit Hilfe der Mehreinnahmen ihr Defizit ausgleichen und die großen, nun bevorstehenden Aufgaben bewältigen kann.

K. S.

Oberschüler spielen „Dantons Tod“

Die Theatergruppe der Heidelberger Oberschulen führt am kommenden Samstag, 17. Juli, und am Sonntag, 18. und 24. Juli, jeweils um 20 Uhr im neuen Haus der Jugend in Neuenheim am Kastellweg das Drama „Dantons Tod“ von Georg Büchner auf. Regie: Hansgünter Heyme.

Zwei Verletzte

Ecke Römerstraße / Franz-Kasuff-Straße ereignete sich am Donnerstagabend gegen 19.30 Uhr ein schwerer Zusammenstoß zwischen zwei Motorrädern. Die Fahrer wurden beide schwer verletzt und mußten in die Chirurgische Klinik gebracht werden.

Gegen Mauer geschleudert. Am Mittwoch gegen 21.30 Uhr geriet in der Bahnhofstraße ein Pkw ins Schleudern und prallte gegen eine Mauer. Eine Insassin erlitt Verletzungen am Bein und Schürfwunden.



„Unser Tip für die Reise: Das neue Esso-Benzin“

Alle unsere Kunden sind begeistert von dem neuen ESSO mit seinen Super-Eigenschaften zum normalen Preis. Und sehr viele von ihnen haben festgestellt, daß sie jetzt mehrere Pfennige je Liter sparen können. Machen auch Sie einen Versuch, tanken Sie das nächste Mal das neue ESSO



Für hochverdichtende Motoren jedoch und für Sonderansprüche empfehlen wir unseren weltbewährten Kraftstoff **ESSO EXTRA**

Wetterwarte Königstuhl wird aufgelöst

Unverständliche Sparmaßnahme des Bundesrechnungshofes

Die Wetterwarte Heidelberg teilt mit: „Die Wetterstation Königstuhl wird durch eine Änderung in der Organisation des deutschen Wetterdienstes zum 31. Juli 1954 aufgelöst.“

Die wirtschaftswetterdienstliche Betreuung des Raumes Heidelberg wird ab Montag, 19. Juli von der Wetterstation Mannheim, Rufnummer 1 93 90, übernommen, da sich die Wetterstation Heidelberg von diesem Zeitpunkt an im Abbau befindet. Die tägliche Wettervorhersage kann in Heidelberg weiterhin unter der Rufnummer 115 eingeholt werden, doch werden die Interessierten für eine individuelle Wetterberatung, sonstige Auskünfte und Gutachten, sowie die Abonnenten des Frostwärtendienstes und ähnlichen gebeten, sich mit allen Fragen an die Wetterwarte Mannheim zu wenden.“

derung in der Organisation des deutschen Wetterdienstes“ begründet.

Wir setzen uns sofort mit zuständigen Stellen in Bonn in Verbindung und erfahren dort, daß die Änderung in der Organisation auf Anordnung des Bundesrechnungshofes erfolgt. Man will sparen und löst aus nicht nur uns unverständlichen Gründen eine für Wetterbeobachtungen prädestinierte Bergstation auf. Eine Talstation, die erfahrungsgemäß öfters durch starken Nebel in ihren Beobachtungsaufgaben gestört wird, übernimmt ihre Funktionen.

Das Personal der Heidelberger Sternwarte wird, wie wir erfahren konnten, nicht entlassen, sondern an andere schwachbesetzte Wetterstationen versetzt. Die Kilmastation, die seit 1898 auf dem Königstuhl besteht, bleibt und wird von einem Angestellten der Sternwarte betreut.

Das ist eine für Heidelberg betrübliche Nachricht. Die Wetterwarte auf dem Königstuhl wird aufgelöst und es verschwinden sogar die so beliebten Wetterausgehenden am Bismarckplatz und am Kornmarkt. Die Maßnahme wird mit einer „Aen-

Die Sparmaßnahmen des Bundesrechnungshofes haben, stellen Fachleute fest, die falsche Station getroffen. Der deutsche Wetterdienst sei in unserem Raum arm an günstig gelegenen Bergstationen und man löse man eine von diesen wenigen auf.

Blaskonzert im Tiergarten

Die Feuerwehrcapelle Ziegelhausen veranstaltet am kommenden Sonntag, 19. Juli im Tiergarten ein Großkonzert. Bei schlechter Witterung wird das Konzert auf Sonntag, 25. Juli, verschoben.

Änderungen im Interzonenverkehr

Vom 14. Juli an erfährt der Interzonenverkehr zum Teil grundlegende Änderungen, durch die die entsprechenden Angaben in den amtlichen Kursbüchern überholt sind. Reisenden nach Berlin und der Sowjetzone wird deshalb empfohlen, sich vor ihrer Reise bei den Fahrkartenausgaben und Auskunftsstellen der Bahnhöfe oder bei den Reisebüros über die neuen Reisebedingungen zu unterrichten.

Heidelberger Schachklub umgezogen

Der Heidelberger Schachklub 1878 hat in seinem Jubiläumjahr einen derartigen Auftrieb erlebt, daß das bisherige Klublokal „Easighaus“ für die Spielabende zu klein geworden ist und ein Lokalwechsel erforderlich wurde. Das neue Klublokal „Bergbräu“ bietet die Voraussetzungen, neben den stark besuchten Spielabenden auch den

30 Mann starken Anfängerkurs weiterzuführen.

Zur Einweihung des neuen Klubheimes findet am kommenden Samstag, 20. Juli, ein Gesellschaftsabend mit Tanz statt, zu dem alle Freunde der königlichen Spiele herzlich eingeladen sind. Die nächsten Spielabende sind zunächst am Montag, jedoch besteht die Möglichkeit, sie teilweise auch auf Mittwoch zu verlegen.

Heustocksonden in diesem Jahr von erhöhter Wichtigkeit

Die feuchte Witterung erhöht die Gefahr der Selbstentzündung von Heuvorräten und Oehrod. Die landwirtschaftliche Bevölkerung wird deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß bei den geringsten Anzeichen von Erwärmung des Heues (z. B. bei Auftreten sengerlicher Gerüche) sofort die Heustocksonden (Heustockthermometer) mit dem notwendigen Bedienungspersonal der Feuerwehr angefordert werden soll, damit entsprechende Gegenmaßnahmen augenblicklich getroffen werden können.

Heustocksonden stehen im Stadtkreis Heidelberg zur Verfügung: 1. bei der Berufsfeuerwehr (Telefon Nr. 3215) und 2. beim Bauverein Kirchheim — Wilhelm Mampel —, Hegenichstraße 4 (Telefon Rathaus Kirchheim Nr. 2578).

Neckargemünder Brücke, Straßenprobleme

Der Kreisrat tagte in der Gemeinde Rauenberg / Umfangreiche Tagesordnung

Nicht weniger als 21 Punkte beschäftigten am Mittwoch den Kreisrat des Kreises Heidelberg in seiner letzten Sitzung, in der wie üblich Landrat Steinbrenner präsidierte. Tagungsort war dabei diesmal das Gasthaus „Zum Bahnhof“ in der weinberühmten Gemeinde Rauenberg, deren Bürgermeister Köster die Erschienenen auch begrüßte.

denken mehr, da auch die Straßenbauverwaltung ihr ursprüngliches Urteil revidiert hatte und eine Uebernahme als Landstraße 2. Ordnung angeregt hatte.

Wieder einmal stand dann die Wegverbindung Bärzbach-Wünschelbach auf der Tagesordnung — ein Problem, das etwa genau so alt ist wie der Älteste Kreisrat. Zum Glück für die Bevölkerung von Bärzbach und Wünschelbach verläuft just wie der 18. Breitengrad von Korea, die Kreisgrenze zwischen Heidelberg-Land und Mannheim-Land durch diese Straße. Wer aber übernimmt die Kosten dieses 200 000-DM-Projektes, durch das der Kreis Heidelberg, wenn er die Kosten allein übernehme, auf zwei Jahrzehnte jährlich 8000 DM als Abzahlung auf das an sich erhebliche 150 000-DM-Darlehen des Landesarbeitsamtes verschuldet wäre? Die nahelgelegte Möglichkeit, daß beide betroffene Kreise sich in die Kosten teilen, wurde von Mannheim bisher abgelehnt. Trotzdem war man sich darüber einig, daß endlich etwas geschehen müsse. Kreisrat Wirtz: Dann müssen wir oben den ersten Schritt tun! Man beschloß, nochmals detaillierte Unterlagen an den Landrat des Landkreises Mannheim, Dr. Goa, zu schicken und inzwischen sich um Finanzierungsmöglichkeiten aus dem Gemeindegeldstock zu bemühen.

Bundesbahn überhaupt keine Antwort gegeben“. Der Landrat kündigte in diesem Zusammenhang die Herausgabe einer Stellungnahme an, die wir nachstehend veröffentlichen.

Nach wie vor beharren die Kreisräte auf der bisher von ihnen vertretenen Ansicht, daß es unnötig sei, die Brücke mit einer Tragfähigkeit von 30 oder gar 45 Tonnen zu erstellen. Baurat Höhl konnte dagegen darauf verweisen, daß laut DIN-Vorschriften alle neu zu bauenden Brücken, über die eine Landstraße 1. Ordnung verläuft, über eine Tragfähigkeit von 30 Tonnen verfügen müssen, was in diesem Falle seine ersichtliche Berechtigung schon deshalb habe, weil die Friedensbrücke ja auch einmal ausfallen könne (Zuruf aus dem Kreisrat: „Wenn die Friedensbrücke ausfällt, muß man den Verkehr also über die Kriegsbrücke leiten“). Landrat Steinbrenner beschwichtigte durch die Versicherung, daß bei dem eines Tages erfolgenden Bau von Eisenbahn- und Straßenbrücke Neckargemünd militärische Gründe nicht maßgeblich seien.

Zwischenruf: „Wofür baut man dann überall Sprengkammern ein?“ Landrat: Ich sprach ja von Aufbau, Sprengkammern sind je etwas anderes als Aufbau ...“

Gegen die Uebernahme des Kreiswegs 25a Heitlingheim — Landstraße 1. Ordnung Nr. 110, eine insgesamt 900 Meter lange Strecke, bestanden seitens des Kreisrates keine Be-

Dem Antrag der Landwirtschaftsschule Neckargemünd, durch Um- und Ausbau an dem gegenwärtig benutzten Gebäude die Unterrichtsverhältnisse zu bessern, brachte man wohl Verständnis entgegen, man entschied sich jedoch, zunächst eine Baukommission zu entsenden, von der die Verhältnisse an Ort und Stelle fachmännisch geprüft werden sollen, ehe der Kreisrat selbst die Beschließung vornimmt.

In der Frage der Landwirtschaftsschule Eberbach, die ein Internat für die Mädchenabteilung errichten will, war man der Ansicht, daß die im Winter ohnehin weitgehend verfügbare Jugendherberge durchaus ein Internat ersetzen könne.

Die übrigen Punkte wurden entweder zurückgestellt oder nichtöffentlich behandelt.

Delegierte der Gesangvereine tagten in Wiesloch

Bezirkssängerfest in Leimen am 6. und 7. November dieses Jahres

Zu einer Bezirksversammlung der Gesangvereine der Gruppe Wiesloch, der 32 Vereine mit über 1600 Sängern angehören, hatten sich im Gasthaus „Zum Adler“ in Wiesloch die Vertreter und Vorstandsmglieder von 29 Vereinen auf Einladung des Bezirksvorsitzenden Gustav Schweizer (Wiesloch) eingefunden. Gegenstand der Tagung war der Bezirksängertag in Leimen, der nach einem bereits im vergangenen Jahre bei der letzten Bezirksversammlung in St. Leon gefaßten Beschluß in diesem Jahre stattfinden wird. Als Termin wurde bei der Tagung in Wiesloch der 6. und 7. November festgelegt. Als Veranstaltungsort wurde Leimen gewählt, da hier dank des Entgegenkommens der Portland-Zementwerke eine große Festhalle zur Verfügung steht.

des 8. November die sieben Gesangvereine aus St. Ilgen, Leimen und Nulloch mit Chorvorträgen mitwirken, die unter dem Leitmotiv „Lob der Musik“ stehen werden. Am nächsten Tag, Sonntag, 7. November, wird ein Frühkonzert mit dem Thema „Gott und Natur“ stattfinden, auf das am Nachmittage ein weiteres Konzert folgen wird. dessen Chöre „Liebeslust“ und „Liebesleid“ zum Inhalt haben werden. Für den Sängerbund, mit dem die Festtage am Sonntagabend ausklingen werden, konnten drei Solisten und ein Streichquartett verpflichtet werden. Um den Sängern vermeidbare Ausgaben zu ersparen, wurden die einzelnen Veranstaltungen so gelegt, daß es den Teilnehmern möglich ist, das Mittagessen zu Hause einzunehmen. Gemeinsame Chöre der anwesenden Sänger werden die einzelnen Konzerte jeweils abschließen.

Die Delegierten erklärten sich mit dem Programm grundsätzlich einverstanden und sagten ihre Mitwirkung zu. Sie billigten auch den Plan, den Reinerlös der Veranstaltung in Form von Notenmaterial unter den teilnehmenden Vereinen zu verteilen. Mit anerkennenden Worten vermerkte Bezirksvorsitzender Schweizer die eibellige Bereitschaft der Vereine, an dem Bezirksängertag teilzunehmen.

Scharfe Kritik übten die versammelten Chorleiter und Vorstandsmglieder an der Haltung des Badischen Sängerbundes, der sich in der Frage des Beitritts zu dem über 600 000 Mitglieder zählenden Deutschen Sängerbund als wenig entschlußfertig erwiesen hatte.

Eine Teilnahme an dem Bundessängerfest, das an Pfingsten des kommenden Jahres in Karlsruhe stattfinden wird, lehnten die meisten der anwesenden Vereinsvertreter strikte ab, da derartige Veranstaltungen stets an hohen kirchlichen Feiertagen durchgeführt würden. Dadurch kämen die Sänger, die zu einem großen Teil zugleich Mitglieder der örtlichen Kirchengemeinden seien, ignoriert werden. Gerade die Landesvereine erwarteten in dieser Frage eine größere Einsicht und ein besseres Verständnis als bisher.

Die Bestimmungen der GEMA waren ein weiteres Diskussions Thema, das nicht ohne Leidenschaft behandelt wurde. Um Schwierigkeiten und unnötige Unkosten zu vermeiden, werden die Vereine künftighin alle Veranstaltungen durch den Bezirksvorsitzenden rechtzeitig anmelden lassen, weil sie dadurch in den Genuß des Gebührennachlasses der GEMA gelangen, der bis zu 35% beträgt.

Eine Mitteilung „am Bande“, die von den Sängern beifällig aufgenommen wurde, machte Bezirksvorsitzender Schweizer, als er bekanntgab, daß der Arbeitergesangverein „Frohburg“, Nulloch, über ein eigenes Tonbandgerät verfügt, womit die übrigen Vereine auf Wunsch gegen ein geringes Entgelt Aufnahmen ihrer Chöre auffertigen können.

Der gemeinsam gesungene „Deutsche Sängergruß“ beschloß die erfolgreiche Tagung und brachte zugleich den einmütigen Willen der Delegierten und der durch die vertretenen Vereine zum Ausdruck, die gemeinsame Arbeit im Dienste und zur Pflege des deutschen Liedes fortzusetzen.

Der Bezirksvorsitzende der Gruppe Wiesloch, Gustav Schweizer (Wiesloch) begrüßte die anwesenden Delegierten mit herzlichen Worten und ging anschließend auf das Programm des Konzertabends ein. Danach werden an dem festlichen Auftakt am Abend

WIR GRATULIEREN!

Das Fest der goldenen Hochzeit feiern heute Mülckaufmann Franz Bauer und Frau Rosa geb. Bunn, Sandgasse 10. Zur gleichen Zeit begeht das Jubelpaar sein 50-jähriges Geschwätstjubiläum. Herzlichen Glückwunsch!

Die Philoktet-Aufführung des Gymnasiums wird am Montag, 19. Juli, 18.45 Uhr, in der Stadthalle wiederholt.

Serenaden-Konzert, Donnerstag, 22. Juli, um 20 Uhr im Schloßhof (bei ungenügender Witterung im Königssaal) 2. Mozart-Abend. Das Stadt-Orchester dirigiert unter der Leitung von Gübert Schuchter, Programm: Symphonie

HEUTE

18.45 Uhr: Licht aus Bayern
19.15 Uhr: Kammerkonzert des Mächtigens der Städtischen Singhülle
20.15 Uhr: Singspiel, Bläserabend der Berufsfeuerwehr
Kino: Programm siehe Anzeigen

STADTANZEIGEN kurz notiert

C-dur K. V. 45 (Liner Symphonie): Eine kleine Nachtmusik; Ouverture „Zauberflöte“; Juppisymphonie C-dur K. V. 581.

Elternrat: „Probleme der Heilsselt“ ist das Thema, das heute, Freitag, um 20 Uhr in der Volkshäuser, Plöck, behandelt wird.

Die Einwohnermeldeamt ist ab sofort täglich von 12.30 bis 13 Uhr für den Publikumsverkehr geschlossen.

Die Kameradschaft des ehem. Inf.-Reg. 118 trifft sich zur Heilsselt des Majors Friedrich Weber am heutigen Freitag um 14.30 Uhr an der Kapelle des Bergfriedhofs.

Die Fommerische Landmannschaft lädt ihre Mitglieder und Freunde auf Sonntag, 8. Aug., zu einer Auslobefahrt in den Odenwald über Eberbach, Lindenfels nach Michelstadt ein. Bindende Zusage für die Teilnahme ist bis zum Donnerstag, 22. Juli, auf der Geschäftsstelle, Heidenstraße 111, oder bei den Vorstandsmgliedern erbeten.

Für die betriebliche Erholungsfürsorge der Arbeiterwohlfahrt Heidelberg im Waldheim beim Bierfelderhof können noch einige schulpflichtige Kinder aufgenommen werden. Anmeldungen werden im Büro Glöcknerstraße 40 dienstags und freitags von 14 bis 17 Uhr entgegengenommen oder auch — soweit bekannt — bei den Vorsitzenden der Stadtbezirke.

HEIDELBERGER KULTURLEBEN

Um den Bogen des Herakles

Eine Aufführung des „Philoktet“ durch Schüler des Gymnasiums

Schüler spielen in der Festhalle am Mittwochabend den „Philoktet“ des Sophokles. Ein Schüler schrieb sich unsere Kritik.

Im Frühjahr dieses Jahres machte die Schülerschaft des Gymnasiums schon einmal auf sich aufmerksam mit der Einstudierung von Thornton Wilders „Unsere kleine Stadt“. Jetzt tritt sie mit der Inszenierung einer antiken Tragödie — des Sophokles „Philoktet“ — an die Öffentlichkeit, und man sollte denken, daß dieser Stoff einem humanistischen Gymnasium mehr liegt als ein modernes Stück.

Das Thema des Stückes ist — wie die Themen vieler griechischer Dramen — dem Tragiker entnommen, der sich um den Trojanischen Krieg geworben hat. Zehn Jahre lang haben die Griechen vergebens die Mauern Trojas gestürmt. Endlich bündet ihnen ein Seher Sieg, doch nur mit Hilfe Philoklets und seines Bogens, des unerbittlichen Bogens des Herakles. Der listige Odysseus und der gefährliche Achilleus' Sohn Neoptolemos werden ausgesandt, Philoklet, den die Griechen vor zehn Jahren auf Anraten Odysseus' schmählich auf der öden, vereinsamten Lemnos ausgesetzt haben, im Guten oder Bösen vor Troja zu holen. Und hier setzt nun die Handlung ein: Odysseus bedient sich des jungen, unerfahrenen Neoptolemos, um in den Besitz des Bogens zu gelangen. Jeden Einwand des Jünglings erhebt er beiseite: „Der Zweck heiligt die Mittel.“ Während sich Odysseus verbirgt, erschleicht sich

Neoptolemos Philoklets Freundschaft und sagt seinen Bogen. Doch als jetzt Odysseus hervortritt und Neoptolemos gebietet, mit dem Bogen zurückzukehren, weigert sich dieser. Sein Mitleid mit dem Elenden, der zehn Jahre einzam in der Öde hausen mußte, immer geplagt von einer schrecklichen Krankheit, siegt über seine Ruhmsiege. Während dieses inneren Kampfes jedoch ist Neoptolemos zum Manne gereift, ist er geworden, der er eigentlich ist.

Doch wie kann nun Troja erobert werden? Aus dieser bangen Frage list uns der „deus ex machina“, die Erscheinung des gottgewordenen Herakles, indem er Philoklet befehlt, mit gegen Troja zu ziehen. — Eine große Rolle in der griechischen Tragödie spielt der Chor. In „Philoklet“ jedoch ist seine Bedeutung weitgehend verfallen, hier ist er nur ein „Stimmungsbaremeter“ der einzelnen Personen.

Wirkungsvoll unterstützt wird der Chor bei seinem Gesang, bei dem er zuweilen allerdings etwas ins Opernhafte gleitet, was weniger in diesen Jahren paßt, von dem Sphulorchester unter Leitung von Studienrat Kgaebel, der auch des Stückes eindrucksvolle musikalische Umrahmung komponierte.

Dies alles zu einem harmonischen Bild abzurufen, war die schwere Aufgabe des Regisseurs Dr. Leonhard Müller, Iste sie: Vor einem Bühnenbild, das in seiner Sparsamkeit sich gut dem Gesamtfaßpaß des

Stückes anpaßt, gab er der Handlung eine einfache, klare Linie und stellte so einen engen Kontakt zwischen den Spielern und dem Publikum her.

Unter den Darstellern ragte besonders Ansgar Pertsch in der Tiberolle hervor. Er überzeugte in der Rolle des Leidenden und Hilfbedürftigen, und wir spürten an ihm die Tragik des Menschen, der nur mit der Güter Hilfe wieder in die menschliche Gesellschaft zurückfindet. Und auch in seinem Gegenüber, in Odysseus (Hort Erlich), erkannten wir den Vielgewandten, Lasterreichen, der erfahren hat, daß das Wort die Welt beherrscht. Und in Neoptolemos, dem jungen Helden (Michael Kamp), ahnten wir zuweilen etwas von dem Kumpel, der in seinem Innern lobt, und worüber er sich selbst findet.

Doch kann man denn von einer Laiengruppe eine musterwürdige Aufführung eines Stückes verlangen, an das sich heute — leider — kaum noch ein Theater wagt? Das Bestreben geht vielmehr dahin, ein wenig wieder die antike Welt aufleben zu lassen, den Zuschauer an die fast vergessenen Schöheiten der alten griechischen Dichtkunst zu erinnern, und besonders ihm zu zeigen, daß diese Welt noch heute wirkt und Früchte trägt.

In diesem Sinne auch war die Aufführung unbedingt ein großer Erfolg, und der herzliche Beifall der zahlreich erschienenen Zuschauer verdient. Hans Matzura

Irischer Tänzer in Heidelberg

Der bekannte irische Tänzer, George Leonard aus Dublin, weihte auf einer Deutschlandreise zu einem Besuch an der Universität Heidelberg. Unter Leitung von Frau Trappe gestaltete das Hochschulinstitut für Lehrerbildung am Freitag, 9. Juli, in der Markthalle einen Tanznachmittag. George Leonard brachte in seiner original irischen Volkstracht eine Serie alter traditioneller irischer Tänze und Lieder, die von den Studentinnen und Studenten mit großem Beifall aufgenommen wurden.

Nachtigallen im Regen

Das achte Serenadenkonzert auf dem Schloß

Es könnte ein Titel vielleicht von Verdis sein: „Nachtigallen im Regen“ und wenn es so wäre, dann wären wir weitgehend gleich in dem Land, von wo diesmal die Nachtigallen, „Les rossignols du Mont Pilat“, für das 8. Serenadenkonzert zu uns kamen: in Frankreich. Aber sie hatten kein Glück diesmal, weder mit dem Wetter, das sie in den Königssaal verbannte, und uns beim Aufstieg wie beim Niedergang mit Stürmen beschickte, noch auch — leider — mit ihrer Kunst. Ein Knabenchor von rund 12-15 Kindern, die der Abbé Jean Vautillat leitet und betreut, aber ich glaube nicht, daß ein deutscher Knabenchor mit diesem technischen Stand eine Auslandreise wagen würde. Sei es, daß die Kinder überanstrengt waren, oder daß der technische Weg überhaupt zweifelhaft ist: wir hörten allzuviel an kühlender und daher erschwerner Tonbildung, an mixturhaften Schlären in der Höhe, an Unsicherheiten in Ganz- und Halbtönen und schließlich auch an stilistischen Fehlleistungen so, wenn man einer dieser keineswegs fertigen Knabenstimmen Mozart's Arie „Dido's in calma“ anvertraut, als daß dieser Abend reine Freude bedeuten hätte. Im Programm geht es zwischen Victoria und Pergolesi auf der einen über Rameau, Mozart und Mendelssohn (Kingslaterzett), das man hier Trio nannte) zu Dert, Poulenc und Chailly auf der anderen Seite, abschließend mit den „Geschichten aus dem Wiener Wald“ des seligen Johann Strauß, ziemlich hantiert, wenn dann natürlich auch wieder der Wechsel der Gewandlung in den kirchlichen in den weltlichen Raum gehört. Sicher steckt auch viel gutes Material, viel Gelungenes im Klang, viel Arbeit und Mühen in diesem Singen, aber als Ganze scheint entweder noch nicht die rechte Stufe erreicht oder aber der Weg korrekturebedürftig.

Den Rahmen dieses französischen Teils gab das städt. Orchester mit deutschen Werken, mit Gluck's solidischer Ouvertüre und Schumanns wenig bekannter sogen. zweiter Sinfonie, die aber aus einer späteren, vielleicht schon etwas gelöst beschautes Zeit stammt. Dennoch war es ähnlich ein Verdienst von Oswald Buchholz, sie einmal auf dem Programm gesetzt zu haben und sie vom Temperament her zu nehmen, wobei merkwürdigerweise wieder am Ende des letzten Satzes wie in der gleich leidenschaftlichen und in der gleichen Tonart stehenden C-dur-Pantasia des Schubert aus Beethovens „Liederreihe“ auftrat; am schwächsten vielleicht der langsame Satz, ein gelungenes Perpetuum mobile das Scherzo. Mit der ihm eigenen Leidenschaftlichkeit gab unser Dirigent das Werk wieder ganz auswendig, wobei die Stadt-Orchester besonders in den Bläsern seine Intentionen kräftig nachzeichnete. Der Uhrzeiger rückte schon auf elf, als man die Hämme verließ, in die Nacht, in die Regen hinaus. Otto Riemer

Kulturelle Rundschau

Der Internationale Studenten-Club, Heidelberg, der kürzlich mit einem Cocteau-Abend hervortrat, veranstaltet heute um 20 Uhr einen Abend „Musik am Clavichord aus den Ländern des alten Europas“. Manna Hoersch (Hagen) spielt Barockmusik aus Portugal, Spanien, England, Frankreich, Holland und Deutschland. 30 Uhr, Aula des Collegium Academicum, Stöck 1.— Nichtstudenten 1.00 DM.

Die Vereinigung Heidelberger Studenten „Frisenbergr“ begeht ihre achte Jahrestagung mit einem Vortrag über Hugo von Hofmannsthal, zu dem Professor Albert Fuchs (Hildsburg) eingeladen wurde. Er findet am Sonntag, dem 18. Juli, vormittags 11.30 Uhr in der Aula des Collegium Academicum statt.

Das verliebte Kind / Vorgestellt von Rudolf Schneider-Schelde

Sie war verliebt, sie wollte es nur nicht; sie war siebzehn vorbei und hieß Ursel. Sie war reisebegierig, solange er nicht in der Nähe war, das wußte sie. Wenn er in der Nähe war, fand sie sich häßlich. Sie wußte auch, daß sie ihm nie genügen konnte.

Er war ihr Vetter, und es war auf dem Land, in einem herrlichen alten Gutshaus mit einem wunderschönen Garten und tiefen Wäldern und einem See in der Nähe. Er war achtundzwanzig und Arzt, aber er las Bücher über Mathematik. Er hieß Kurt, sie hatte ihren Papa gefragt, der auch Arzt war, warum Kurt solche Bücher lese, und Papa hatte gesagt, Kurt wolle zur Bakteriologie hinüber. Sie konnte sich nicht vorstellen, was Bakterien mit Differentialrechnung zu tun hatten, und fragte Kurt danach, und er lachte und sagte: „Eine ganze Menge.“

Nun gut, das war das, sonst war Kurt ein faulauer Kerl, er hatte das Boot frisch gewaschen und geschliffen, er konnte schwimmen und segeln und laufen und wußte die merkwürdigsten Namen von den merkwürdigsten Insekten. Er war groß und schlank und doch stark; weniger famos war, mit

dann ein Stadtschöpfung, das recht kläglich daherkam in einem vom Regen aufgeweichten und zerrißenen seidenen Mantel und mit eleganten Schlangenschuhen, von denen indessen bloß noch der eine seinen hohen Absatz hatte, so daß das Geschöpf elend hinkte. Es blieb stehen, als Ursel mit diskreter Neugier vorbeiwollte, und fragte kleinlaut nach dem Ort, woher Ursel kam, und seufzte und schien sehr verlassen und hilflosbedürftig zu sein, und Ursel fragte darum: „Ist Ihnen etwas zugefallen?“

„Ja, meinte das Geschöpf nach einigem Würgen, man könne es vielleicht so nennen; und es erzählte zögernd von einem Auto und einem Bekannten, der es zu Freunden hätte bringen sollen, aber plötzlich zudringlich geworden sei, sehr zudringlich, so daß sie habe aussteigen müssen, mitten im Fabren gewissermaßen, wobei sie dann getalien sei und —“

„Sind Sie verletzt?“ fragte Ursel sachlich.

„Ja, das Geschöpf war verletzt, es hob den Rock etwas, und Ursel sah, daß der eine Strumpf des fremden Mädchens voller Blut war und daß am Knie ein großes Loch und darunter in der Haut ein ebenso großes Loch und eine große böse aussehende Wunde waren.“

Mitleid glomm in Ursel hoch, die Arr-töchter und alle mütterlichen Instinkte erwachten in ihr, aber während sie sich eifrig und geschickt um die Wunde bemühte, schwante ihr auch etwas von möglichen Zusammenhängen, und sie fragte vorsichtig, ob das Auto vielleicht ein roter Zweifitzer gewesen sei.

„Ja, es war ein roter Zweifitzer gewesen. Ob sie vielleicht zufällig Johanne heißt?“ fragte Ursel.

„Ja, so heißt sie, aber man nenne sie Jo, sagte das Geschöpf warm.“

Ursel sagte darauf nichts. In ihr war Sturm. Sie nestelte an dem Taschentuch herum, mit dem sie nicht verhindern machte, und konnte es nicht verhindern, daß ihr eine Träne ins Auge kam, die auf das erschrockene Knie fiel. Dann aber konnte sie auch nicht verhindern, daß sie sich plötzlich tiefer bückte und einen Kuß auf die weiße Haut drückte, dorthin, wo der Verband aufhörte. Er war wie ein Siegel, er war wohl auch so gemeint; denn jedenfalls:

Als eine Stunde später Kurt, der inzwischen alle Stadtel vergeblichen Wartens bis zur kalten Raserie durchgemacht hatte, hoffnungslos vor dem Haus stand, sah er aus einer Richtung, aus der er es am wenigsten vermutet hätte, ein engumschlossenes Mädchenpaar aus dem Wald treten. Die eine hatte einen Ledermantel an und den Arm um den Hals der anderen gelegt, das war Johanne. Die andere hatte einen zerwundenen Seidenschirm über den Schultern hängen und lachte glücklich sowohl als auch verschämt. Das war Ursel. Sie blickte Kurt sieggleich entgegen, dann sah sie zu Jo hin mit einem Ausdruck, der erkennen ließ, daß das verliebte Kind den Gegenstand seiner Neigung jäh gewechselt hatte.

FÜR UNSERE FRAUEN

welcher Gier er jeden Morgen nach der Post fragte.

Jeden Morgen, den Gott gab, kam er zum Frühstückstisch herangehastet und scherte auf seinen Platz, ob nicht ein Brief neben seiner Tasse lag. Zum Glück lag selten genau einer da, aber es waren doch noch zu viele, er waren widerwärtig parfümierte und mit widerwärtig stielten Buchstaben bedeckte Briefe, und Ursel wußte, von wem sie kamen. Sie kamen von einer Person namens Johanne, genannt Jo. Jo war geheiligt vor Kurt, sie schien ein sehr mondänes Mädchen zu sein, Ursel hatte heimlich ein Bild von ihr gesehen. Sie hatte sie abgungig.

Eines Tages kam so ein Brief, und dann trampelte Kurt aufgeregt im Haus herum und sah in alle Zimmer hinein, und schließlich stellte sich heraus, daß er es auf ein Gastzimmer abgesehen hatte, er beichtete es der Tante. Es gebe eine Studentin, die gern auf ein paar Tage hergekommen wäre, beichtete er, und die Tante erzählte es der Köchin, und die Köchin erzählte es Ursel. Aber es gab kein Zimmer, das halbwegs für den Zweck geeignet gewesen wäre, so sollte freundlich sein mit Morgensonne und Balkon und einem hübschen Blick ins Weite —. Doch, vielleicht gab es so ein Zimmer, es war das von Ursel.

Zuerst brach Ursel fast das Herz, als sie davon hörte, etwas später dachte sie, um so besser, dann bricht das Herz gleich richtig. Sie zog sofort aus, auf Vorrat setzen, und zog in ein blaues Bauerzimmer, weil Blau die Farbe war, die sie am wenigsten leiden konnte.

Dann kam der Tag, an dem Jo in einem roten Zweifitzer märchenhaft angebraut kommen sollte, wie sie geschrieben hatte, herbeifahren von einem freundlichen Bekannten. Leider war der Tag wenig schön. Später fing es sogar zu regnen an. Leider lauerte Kurt vergeblich vom frühen Morgen an und suchte schließlich sogar Trost bei Ursel, aber leider war Ursel plötzlich verschwunden.

Ursel hatte eine Landpartie gemacht. Sie hatte es verstanden, durch den Wald zu wandern, in Einsamkeit, Rückkehr unbekannt, zunächst die Straße entlang. Es war ein wunderbarer Tag für Menschenkinder, nichts und niemand begegnete ihr, denn es regnete, aber das tat Ursel nicht, weil sie herrliche Stiefel und einen herrlichen Ledermantel anhatte. Später begegnete ihr

Ein altmodisches Thema?

Ich liebe dich, *Souffler des ersten Menschenpaars*, Abgesang des letzten, Leben und Tod *derer*, die dazwischen sind. Ergebenste und niedersteigende Kapitelquelle von Schloßpoeten und Scheidungsanwaltschaften. Gesprächsthema der Nachmittage, die das Mandelbier spinnen, und aus der Mode gekommener Vorwand zu Ohnmachten für Töchter und Mütter — erst einzeln, dann beide zusammen.

„Man sagt das nur einmal“, würde ein guter Schotte behaupten, und er hat recht, sonst müßte sich schnell ab. „Man kann es nicht oft genug sagen“, widerspricht der Schallplattenfabrikant. Und eine Kolonne von heulenden Tenören und bläselnden Baritone, setzt sich in Bewegung. Liebt — im Gleichschritt marsch. Publikum — rührt sich.

Zwischen einmal und tagtäglich liegen die Dichter auf — o Wunder — die Liebenden selbst. Tatsächlich, es gibt sie noch, aller Psychoanalyse zum Trotz. Aber die falschen Baritone haben sie ein wenig kopfsteinweiser gemacht, und sie sagen dann anders, weil sie gerade aus dem Kino kommen. Etwa: „Wie wäre das, Margret, mein Chef würde mir einen Beauftragungsbescheid geben...“ Gar nicht schmecklich, nein, ebenso lang und bittend wie sein Antipode aus dem Biedermeier. Und auf einmal steht es zwischen ihnen, zögernd, hilflos, stehe: Ich liebe dich.

Einen Augenblick lang klopft die ganze große Welt das Violin zu. Sie vergißt Politik, Wissenschaft und Bürokratie und wird ein wenig wehmütig das, was sie in Wirklichkeit ist — kleine Welt. In der Stadt blüht ein Strohhaus, Raum unerschütterliches Licht über die Boulevard, verfährt sich im Schritt eines Mädchens, verfährt sich im Schritt des Münsterreglers, der um die Kunst schreit.

Einen Augenblick lang, dann setzt der Singsang wieder ein. Aber die Liebe ist getretet.

Walter Hanf

Antike und moderne Liebe / Von Ricarda Huch

Am 18. Juli könnte Ricarda Huch ihren 80. Geburtstag begehen.

Man könnte zwar Odysseus und Penelope zum Beweise anführen, daß auch das antike Leben eine höhere geistige Liebe in unserem Sinne kannte; aber wer empfände auch nicht den romantischen Hauch in der Odyssee, der sie uns so viel verständlicher macht als die Ilias! Und dann: es handelt sich da doch weniger um ewige Liebe als um jene eheliche Treue, die ein Bestandteil der staatlichen Wohlfahrt, eine Bürgerpflicht ist und eigentlich nur die Frau angeht. Zwar ist es rührend und echt romantisch, wenn Odysseus am Ufer sitzt, unbeweglich, mit trauernder Seele über das Meer hinausblickend, aber es mutet uns fremdartig, wenn auch lieblich zugleich an, wie er gleich darauf in den Armen der lockigen Nymphen einschlämmt, ohne daß ihn ein einziges Mal der Gedanke anrücken sollte, ob nicht sein Verhältnis zu Penelope dadurch entheiligt würde.

Reizend gewiß ist die antike Liebe, wie und wo immer sie erscheint. Selbst die weislose Wonne, die Odysseus mit Circe und Kalypso genießt, oder die behagliche Leidenschaft des Paris und der Helena erquickt den Sinn, ohne jemals zu verletzen. Denn alle diese Verhältnisse haben die Gesundheit, Kraft und Schönheit des Naturtriebes, dem zu seiner Vollkommenheit nichts gebracht als die Dauer. Denn alles, was Trieb ist, ist vergänglich; mit der Vergänglichkeit hat es sich seine Schönheit erkauft. Das Bewußtsein sucht die flüchtige Natur zu verewigen, aber diese übernatürliche Begierde wirkt zunächst in ihr wie ein Gift, das sie krank macht. Darum haben wir Augenblicke, wo uns die bewußtlose

Heimlicher Brief

Geliebter Chung! Ich habe eine Bitte. Ich weiß, du steigst gern auf die Silberwege am Bach, und schreibst mir die sagen Schritte der Dörfler, Hirten und der alten Leute, die spät zu Bett gehn. Chung, du sollst das nicht. Du hast die jungen Triebe abgebrochen. Mein Vater hat am andern Tag davon gesprochen und Zorn verdunkelte sein freundliches Gesicht.

In kalter Nacht die Aprikosenblüte der Reif zerstört. Vor rauhem Wort mein Herz behüte, das dir gehört.

Mein teurer Chung! Ich muß dir noch was sagen. Von meinem Mandelbaum, wo in den Zweigen zur Dämmerung die Nachtigallen schlagen und tausend Grillen ihre Lieder spielen, war jenseit ein Blatt zerbröckelt. Chung, du sollst das nicht. Du hast es in der Eile abgebrochen. Das ganze Dorf hat schon davon gesprochen und Klatsch seert auch den Edlen vor Gericht.

In kalter Nacht die Aprikosenblüte der Reif zerstört. Vor rauhem Wort mein Herz behüte, das dir gehört.

Geliebter Chung! Ich muß dir Schmerz bereiten. Ich weiß, du steigst heut' abend auf die Mauer und läßt am Maulbeerbaum dich abspähen gleiten. Doch meine Brüder liegen auf der Lauer um dich zu fangen. Chung, komm lieber nicht. Du wüdest sicher ins Verderben rennen, du müdest unsere Heimlichkeit bekennen und wir verlorren beide das Gesicht.

In kalter Nacht die Aprikosenblüte der Reif zerstört. Vor rauhem Wort mein Herz behüte, das dir gehört.

(Aus dem Schi-King, Nachdichtung von Fritz Mühlentweg)



Bild ohne Worte — aber zum „altmodischen Thema“ Foto: Passler

Kein altmodisches Thema!

Unsere Mitarbeiterin Hanna Nagel, von vielen bei uns veröffentlichten Zeichnungen bezaubert, sollte ein Buch ausarbeiten und legte dem Verleger die obige Zeichnung (den Titel haben wir weggelassen) als Rohskizze vor. Er lehnte ab. „Nach meinen Erfahrungen wollen die Leute keine Liebe mehr sehen“, sagte er. Frau Nagel fertigte vier weitere Entwürfe (ohne Liebe) und nun ist dem Verleger die Antwort schwer. Also stellte er alle fünf Entwürfe in einer Buchhandlung aus. Er ließ das Publikum selbst abstimmen. Der Erfolg war erstaunlich: fast die ganze mittlere Kleinstadt beteiligte sich an dem Wettbewerb. Ergebnis: über 80 % stimmte für das Liebespaar. So geschah 1954.

Einmal ist es keine neue Friseur, auch keine neue Handtasche, die plötzlich „en vogue“ wäre; er ist wieder ein neuer Christian Dior aufzutreten, noch sind seine Röcke über Nacht um zehn Zentimeter länger geworden. Der „dieser“ ist in der neuen Sport. Der Sommer 1954 steht hier im Zeichen des Critique.

Im Nu hat er Paris erobert und sich mit einer Riesenausstellung an den Ufern der Seine breit gemacht. Eine Schale unendlicher Wollwaren in allen Formen, Farben und Preislagen, von kleinen beschüsselften bis übertriebener, in denen natürlich wieder ein Bar noch ein eingebauter Perschapperer fehlt. Zelte zum Unterschleppen und auch solche, die beiwische an Grandescendenz erinnern. In zwei großen Hallen wird alles gezeigt, was man nur zum Camping brauchen könnte, von Ministerküchen bis natürlich, bis zu Kuckstücken, die nur 80 Gramm wiegen — ohne Eis — und von neuesten und letzten Klappmöbeln bis zu Plastik-Badewannen, in denen sich sogar alle Marlene Dietrichs fotografieren lassen. Es gibt neuer Geschirre für Camp und neue Lampen und Decken und so weiter und so weiter.

Camping ist der Modestart geworden und Campingmode das Schlagwort!

In den Auslagenfenstern all der Boutiquen liegen Kleider, Blusen, Hosen und Röcke, verführerisch und verlockend, neue Ferienfreunde versprechend, denn was wäre ein Urlaub ohne neue Färbungen! In den Kollektionen der Couturehäuser aber gibt es in diesem Sommer neben den Modellen „Desauville“, „Cannes“, „Auf der Promenade“ und „Im Casino“ Kreationen neuer „Am Markt“, „Canatta im Ort“, „Circus im Zelt“, und den größten Applaus hat die „Kleine Köchin“.

Kochen wäre ja auch keine wahre Ferienfreude, könnte man dazu nicht genau so nett aussehen wie zum Aperitif im Kurort. Der Anzug Hosen aus schwarzem gestreiftem Drell, aus dem früher die Jacken für Dinner gearbeitet wurden. Die Hosen sind rot eingearbeitet und rot gefärbt. Die Hemdbluse dazu ist aus weißem Nylon-Popeline, wie er für Herren-

Verehrer und Ehemänner...

Eben hat Fräulein Hilde Verehrer die Wohnung verlassen. Sagt abschätzig ihr vier-jähriges Schwesternchen: „Mach dir keine Illusionen. Zu hat er auch gesagt, ich sei reizend...“

„Warum machst du ein so düsteres Gesicht? Ich denke, deine Frau ist reizend!“ „Eben deshalb.“ „Nanu?“ „Ich schreibe ihr jeden Tag einen Brief.“ „Auch das noch.“ „Ja, bei der Abreise hat sie mir nämlich gesagt, wenn ich ihr nicht täglich schreibe, käme sie sofort wieder nach Hause...“

Frau Neuschiff seufzt: „Ist das ein anstrengendes Leben! Vor ein paar Wochen ist man erst vom Wintersport zurückgekehrt, und jetzt muß man schon wieder die Sommerreise vorbereiten.“

In einer Irrenanstalt. Einer der Insassen fährt auf dem Hof rad. Ruft ihm ein anderer zu: „Vorsicht! Deine Räder drehen sich!“ Steigt der erste ab, betrachtet kopf-

Thema: Camping

Herrlichkeit und unschuldige Lust der antiken Liebe als das Allerschönste und Aller-benedigenswürdigste erscheint.

Die naive Freude und unerschöpfliche Genußkraft, mit der jene Götter und Helden ein Liebesfest an das andere reihen, ohne sich ihre Wonne trüben zu lassen durch die Erinnerung an das Vergangene und die Ahnung des Folgenden, erregt uns Wohlgefallen oder Bewunderung oder gar Neid. Denn wie könnten das nicht nachmachen, ohne entweder roh oder frivol zu sein; auch Don Juan wäre nicht der bezaubernde Held, wenn seine Geschichte nicht durch groteske Komik gemildert wäre und wenn er nicht andererseits durch das Anstreben gegen die höheren Mächte, das allein schon in dem bewußt Maßlosen der Anzahl seiner Liebesleben liegt, etwas Titanisches bekäme, wenn es sich auch in amüßigster Form darstellt. Es ist dem modernen Bewußtsein unmöglich, das Ideal der ewigen und einzigen Liebe abzuschütteln, dieses Gestirn von unserem Himmel zu reißen, das wir hundertmal mehr als Fluch und verzehrendes Feuer als anregend empfanden. Wie oft stellt sich diese Schimäre, wie man sie den nennen möchte, der Erfüllung von Wünschen entgegen, die ohne sie un-schuldig wären; fort und fort wird ihr Glück und Leben wie einem Moloch geopfert. Trotzdem, wenn sich auch alle die Gequälten zusammenschließen, um den tyrannischen Dämon zu entthronen, so müßte die Rebellion doch unfehlbar mit erneuter Knechtung, wahrscheinlich sogar mit freiwilliger Unterwerfung der Empörer endigen.

(Aus: Ricarda Huch, „Die Romanik“, DM 27.50. Rainer Wunderlich Verlag Hermann Leins, Tübingen)



Zeichnung: Dumbies

Augenfüllige Verzeihung

Vor dem Sachbearbeiter einer Wohlfühlorganisation stand eine Frau und bat um eine Unterzeichnung für sich und ihre irrischen Kinder.

„Eine Verzeihung ich nicht ganz“, sagte der Mann beruhigend, nachdem er alle Papiere geprüft hatte. „Sie sagen, Ihr Güte hat Sie vor zehn Jahren verlassen. Aber acht Ihrer Kinder sind unter zehn Jahren.“

„Das kann ich Ihnen genau erklären“, erwiderte die Frau strahlend, „Jeden Tag, ob und zu kommt er zurück, um mich um Verzeihung zu bitten.“

DAS BEIHE AUR READERS DIGEST

Armden viel verwendet wird. Hosen sind überhäuigt des A und O der Campingmode, in allen Längen, Farben, Staturen. Neu ist ein knielanges Modell, das aus großen Herrenjackets gearbeitet wird; die Blue Jeans für 1954 sind rot und gelb gezeichnet; die langen schwarzen Hosen noch enger und mit Hantschnur in abstrakten Mustern bedekt. Mit geringen Mitteln werden in einigen Wochen die Frauen bewiesen können, ob sie Chic haben und geschickt sind! Der graue Flanelrock ist sozusagen ein unerlässlicher Bestandteil jeder Garderobe und ist für die Ferienreise ebenso wichtig wie ein Glitzerrock aus schwarzer, schwarzer oder blauer Seide für einen guten Markt. Für den Abend Spitzten, im Rücken tief dekolliert, dafür mit kleinen Armden. Die Liebe zu Jumper, Cardigan und Trenchet ist unverändert groß, so daß sie selbstverständlich mitgenommen werden, genau so wie eine neue Marinier mit oder ohne Matrosenknopf, -anker, -krawatte, -Armee-Krawatte. Diese sollte weils und Tücher können — nett und reizvoll improvisiert — Wunder wirken. Und über alles und zu allem eine Jacke oder ein Mantel aus Kamelhaar, das richtige Bekleidungsstück für Sonne und Regen, für Stadt und Land.

Camping ist heute Sport und Mode zugleich, nicht mehr zu vergleichen mit jenen heroischen Leistungen von anno dazumal, die mit Campieren zusammenhängen, mit Rucksack, Mäntel, Pullover, Kamm und Zahnbürste. Camping 1954 ist eine ganz neue — vielleicht kurzlebige — Modifikation geworden, und der sportliche Ehrgeiz der Frauen geht dahin, mit hochmodernen Mitteln und einem Höchstmaß an Phantasie original, praktisch und liebenswürdig zu sein.

J. H. Franck

Flurbereinigung - das „Gebot der Stunde“

In Baden-Württemberg harren 1,6 Millionen Hektar zerplitterten Grundbesitzes der Zusammenlegung

Stuttgart. Das baden-württembergische Landwirtschaftsproblem Nr. 1 heißt Flurbereinigung. „Wenn wir neben der ausländischen Konkurrenz bestehen wollen, müssen wir bessere Arbeitsbedingungen schaffen, müssen wir unsere Felder zusammenlegen“. Dieser Appell wird von den berufständischen Verbänden und vom Landwirtschaftsministerium in Stuttgart immer wieder an die Bauern gerichtet. 1.600.000 Hektar zerplitterten Grundbesitzes harren in Baden-Württemberg noch der Zusammenlegung. Die Flurbereinigungsaktion hat in den letzten Jahren alle Landestage ergriffen. Ohne daß es dem einzelnen zum Bewußtsein kommt, befindet sich die baden-württembergische Landwirtschaft in einem großen Umbruch. Die aus Unkenntnis geborenen anfänglichen Widerstände gegen diese Neuordnung des bäuerlichen Grundbesitzes haben längst einer besseren Einsicht Platz gemacht. Ja, der Wunsch nach Zusammenlegung der zerplitterten Parzellen ist jetzt so groß, daß sich die 33 Flurbereinigungsämter in Baden-Württemberg vor Anträgen aus den Gemeinden kaum noch retten können. Ein Stab von 700 technischen Angestellten leitet die Umlegungsaktion, die in einem Zeitraum von 30 Jahren abgewickelt werden soll. Moderne Maschinen, Pflanzmaschinen und tiefgreifende Pflüge sollen das Tempo dieser Maßnahmen noch beschleunigen.

Auf 350 Gemerkungen des Landes ist die Feldumlegung gerade im Gange. Das Gebiet umfaßt ungefähr 300.000 Hektar. Schwerpunkt der Umlegung haben sich im Hohenloheischen, im oberwürttembergischen Raum und in Nordbaden herausgebildet. In den „Ankergebieten“, das sind im Gegensatz zu den „Erbleihungsgebieten“ die Landstriche, in denen sich der Hof in seiner Gesamtheit auf nur einen Nachkommen vererbt, wird mit Vorrang an die Arbeit gegangen. Dort ist die Zerplitterung nicht so weitgehend wie in den südbadischen Gegenden. Mit verhältnismäßig kleineren Mitteln kann dort ein größerer Nutzeffekt erzielt werden.

Der Gedanke der Feldumlegung ist nicht mehr neu. Bereits vor hundert Jahren wurde in Württemberg und Baden die Feldbereinigung durch Gesetz geregelt. Die Formel, die auch die ausländische Konkurrenz in Grenzen halten soll, heißt „Rationalisieren“. Rationalisieren aber bedeutet Minderung der Produktionskosten und zugleich Steigerung der Erträge. Es ist eine verständliche Rechnung: Durch die Zusammenlegung von 30 bis 30 weit auseinanderliegenden Parzellen in beispielsweise drei bis vier große Grundstücke verkürzen sich die Anfahrtsstrecken. Die vergrößerten Parzellen gestalten den rationalen Einsatz von Maschinen. Gleichzeitig mit der Durchführung der Umlegung werden Kot- und Bewässerung sowie die Wegverhältnisse überholt. Nicht man die Summe dieser Vorteile zusammen, soll nach verhältnismäßig kurzer Zeit eine 25- bis 30prozentige Ertragssteigerung zustande kommen.

Aus dem Staatsäckel werden durchschnittlich 30 bis 40 Prozent der Verfahrens- und Ausführungskosten bestritten. Finanzminister Frank, der sonst als ein sehr kühler Rechner bekannt ist, hat sich in seiner letzten Kabinetsrede wärmstens für die Feldumlegung ausgesprochen.

Bei der Durchführung der Umlegung haben die Bauern ein gewichtiges Wort mitzusprechen. Aus ihrer Mitte wählen sie einen Vorstand, der zu allen Beratungen hinzugezogen wird. Der Bauer, dem im Zuge der Umlegung ein guter Acker abgenommen wird, bekommt an anderer Stelle ein gleichwertiges Stück wieder. Bei der Neuzuteilung trachtet man danach, daß die Kleinbauern ihre Grundstücke in der Nähe der Ortschaft bekommen. Den größeren Bauern

mit Fahrzeugen kann man die weiteren Wege eher zuzumuten. Wer etwas zu kritisieren hat, kann von seinem Beschwerde- recht Gebrauch machen und erst wenn alle Beteiligten zufrieden gestellt sind, tritt die Feldumlegung endgültig in Kraft.

Gebrauchtwagenmesse in Stuttgart

Stuttgart. Rund 950 Altwagen werden bei der 7. Stuttgarter Gebrauchtwagenmesse auf dem Killesberg zu sehen sein, die heute, Freitag, eröffnet wird. Die Verkaufsschau ist bis Montag, 18. Juli, geöffnet. Zum ersten Male wird damit in Stuttgart eine Gebrauchtwagenmesse im Sommer veranstaltet. Bisher konnte man auf dem Killesberg nur Frühjahrs- und Herbstmesse. Der Plan zu einer zusätzlichen Sommermesse kam auf, als Angebot und Nachfrage auf dem Altwagenmarkt ständig stiegen. In den nächsten vier Tagen wird auf dem Killesberg über 150.000 Besucher der Stuttgarter Gebrauchtwagenmesse erwartet. Er soll von der Stuttgarter Ausstellungsgesellschaft mit einem neuen Motorrad überbracht werden.

Tiefenmessungen im Bodensee

Karlsruhe. Mit Tiefenmessungen im Bodensee wird, falls die erforderlichen Mittel dafür beschafft werden können, im nächsten Jahr begonnen werden. Die vorbereitenden Arbeiten dazu wurden auf Anregung der Leiter der Geodätischen Institute in München und Karlsruhe, Professor Kesself und Professor Merkle, getroffen. Die ersten Vorbereitungen dienten der Beschaffung einheitlicher geodätischer Ausgangsgrundlagen. An den Besprechungen waren auch Vertreter Österreichs und der Schweiz beteiligt.

Neue Hotzenwald-Querstraße

Säckingen. Im Rahmen der wirtschaftlichen Erschließung des Notstandsgebietes Hotzenwald mit staatlicher Hilfe soll jetzt auch die schon lange geplante Ost-West-Strassenverbindung in Angriff genommen werden. Zunächst werden die Teilstücke über den Gührler- und den Duchsberg als Vorhaben der werkschaffenden Arbeitslosenfürsorge gebaut. Das Landratsamt hat die Mittel grundsätzlich genehmigt. Mit dem Beginn der Arbeiten wird für den 1. August gerechnet. Eine beträchtliche Anzahl Notstandsarbeiter und Flüchtlinge wird damit Arbeit erhalten.

„Der Tod“ drohte persönlich

Heidenheim. Im Gebüsch versteckt wurden in einem Waldteil bei Dettingen im Kreis Heidenheim zwei Herrenfahrer gefunden. An einem Rad befand sich ein Zettel mit der Aufschrift: „Die beiden Fahrer gehören G. T./H. O. Wenn sie gefunden werden, sind sie sofort der Polizei zu übergeben. Ich warne jeden vor Nichtabgabe bei der Polizei. Der Tod.“ Bisher konnte nicht festgestellt werden, wer „Der Tod“ ist und wo er sich gerade aufhält, um über die mysteriösen Angelegenheit Auskunft zu geben.

Blaue-weiße Wegweiser

Stuttgart. In Stuttgart werden gegenwärtig auf Anordnung des Amtes für öffentliche Ordnung neue Wegweiser zu den Autobahnen angebracht, die mit einer weißen Schrift auf blauen Grund versehen sind. Man will damit erreichen, daß sich die Kraftfahrer, vor allem die fremden, bei der großen Zahl der Wegweiser, die gelb-schwarz gehalten sind, rasch über die einschlagende Richtung zur Autobahn orientieren können.

Pro Kopf und Jahr 755 Zigaretten

Dreieinhalb Prozent des Einkommens werden für Tabakwaren aufgewendet

Karlsruhe. Ein Marktforschungsinstitut hat vor kurzem festgestellt, daß die durchschnittlich aufgewendeten Gelder für Tabakwaren dreieinhalb Prozent des Einkommens betragen und damit die gleiche Höhe im Durchschnittsausmaß erreichen wie die Aufwendungen für Ratenzahlungen. Wenn auch die Bundesrepublik mit 755 Stück Zigaretten pro Kopf und Jahr weit hinter den Vereinigten Staaten mit 2800 und der Schweiz mit 1900 Stück zurückbleibt, so ergibt sich doch aus dem Vergleich mit der Ratenzahlungsquote die erhebliche Bedeutung der Tabakwirtschaft.

Das erste deutsche Land, in dem Tabak auf den Feldern angebaut und in „Manufakturen“ verarbeitet wurde, war Baden, weil die Obrigkeit sogleich den volkswirtschaftlichen und staatlichen Finanzgewinn erkannte, nachdem Richelieu die französische Staatskasse mit der Einführung des Tabakmonopols und der Tabaksteuer gefüllt hatte. Die Waldenser und die Hugenotten brachten aus Frankreich den Tabaksmoos in die protestantischen Fürstentümer dieses des Rheins. Seinen guten Ruf als deutsche Tabakland hat Baden schließlich vor 38 Jahren durch die Gründung des „Tabakforschungsinstitutes für das Deutsche Reich“ in Forchheim bei Karlsruhe festigen können, das heute als Bundesinstitut für Tabakforschung arbeitet.

Unter den tabakbauenden Ländern Europas steht die Bundesrepublik etwa an fünfter Stelle und übertagt eine ganze Reihe südamerikanischer Heimatländer des Tabaks. Deutschland rangiert sogar ziemlich an der Spitze der Welt-Tabakereger, wenn man

Erträge und Anbauflächen vergleicht, wobei das alte Land Baden rund 50 Prozent der westdeutschen Produktion hervorbringt. Dennoch kann der deutsche Tabakbedarf nur mit Importen gedeckt werden. Dabei ist die orientalische Provenienz wieder im Kommen. Vor dem Kriege betrug der Anteil der Orienttabake in der Zigarettenherstellung über 95 Prozent. Er beträgt jetzt erst wieder rund 15 v. H., aber die Nachfrage nach der Orientzigarette läßt ihn bereits monatlich um rund ein Prozent steigen.

Zollpflichtige Tonblinder

Freiburg. Tonblinder, die von Reportern deutscher Rundfunkanstalten ins Ausland mitgenommen und dort besprochen werden, sind bei der Rückkehr zollpflichtig. Das gleiche gilt für Filme, die im Ausland belichtet werden. Mit dieser Antwort hat die Oberfinanzdirektion Freiburg eine von Südwürttemberg eingereichte Anfechtung eines Zollbescheides zurückgewiesen. Zwei Reporter des Südwürttemberg hatten Anfang Dezember 1953 von Basel ein besprochenes Tonband zurückgebracht. Bei früheren Grenzüberritten waren besprochene Tonblinder nie verzollt worden. Diesmal wurde den Reportern von den deutschen Zollbeamten mitgeteilt, daß das in der Schweiz besprochene Tonband zollpflichtig sei. In ihrem Bescheid an den Südwürttemberg teilte die Oberfinanzdirektion mit, daß Tonbandnehmergeräts oder Filmgeräte, die zur Berufsausübung über die Grenze mitgeführt werden, als zollfreie Reisegepäck gelten. Auf Tonblinder oder Filme trifft dies jedoch nicht zu, wenn sie besprochen oder belichtet wurden.

WIRTSCHAFT UND HANDEL

Altersversicherung und Landwirtschaft

Auf der Suche nach einer Kombination von Selbst- und Staatshilfe

Bonn. (dpa) Rund 400.000 landwirtschaftliche Kleinbetriebe in der Bundesrepublik sind aufstockungsbedürftig. Um ihre dauerhafte Existenz zu sichern, werden etwa 1,2 Millionen Hektar benötigt. Es erscheint als erzieherisch, das im Laufe von etwa 10 Jahren insgesamt 800.000 Hektar an freien Markt für die Aufstockung verfügbar gemacht werden könnte. Zu den echten Arealen, die für Landabgabe geschieden werden müßten, gehört die Altersversicherung für solche Kleinlandwirte, die Land abgeben können und wollen.

Da die Vergrößerung der Kleinbetriebe nicht von heute auf morgen möglich ist, müssen in die langfristigen Pläne zur Verbesserung unserer Agrarstruktur u. a. auch Uebergangshilfen einbezogen werden, durch die kurzfristige Notstände behoben werden können. Die Frage der Altersversicherung spielt in diesem Kleinbetriebsanliegen eine wichtige Rolle. In dem Komplex sind zwei Probleme verbunden, die der Leiter überleitet sind und die Betrieb einläßt nicht abgeben, weil sie in Ermangelung einer anderen Altersversorgung von den Ertragslinien ihres Betriebes leben müssen.

Rund 300.000 männliche und rund 30.000 weibliche Kleinbetriebe sind in der westdeutschen Landwirtschaft älter als 60 Jahre. Diese Zahlen zeigen von einer großen Arbeitslast im hohen Alter, besonders schwierig ist die Situation auf Höfen, die nicht zwei Familien tragen können. Bei den größeren Höfen kann die teilweise Uebergangshilfe durch einen Parteilichs- und Gesellschaftsvertrag zwischen Alt- und Jungbauern gefördert werden.

Wesentliche Erleichterungen sind schon durch die als Berufshilfe der d. d. s. g. gegründete „Altershilfe der d. d. s. g.“ erreicht worden. Diese Altershilfe erstreckt sich auf mehr als 10 Millionen DM und zwar vorwiegend in Form von Rentenverträgen. Leider sind in diese Versicherung jene Kleinbauern nur sehr schwer einbezogen, die älter als 40 Jahre sind und die deshalb erhöhte Prämie nicht zahlen können. Hier wird zumindest in den Uebergangsjahren eine Hilfe-

stellung nötig werden. Mit Bedacht muß hier die rechte Form der Kombination von Selbst- und Staatshilfe gefunden werden. Ueberlegungen dieser Art werden unbedingt vorzuzusetzen sein, um für unsere Landwirtschaft ein wichtiges Kapitel bald zu regeln.

Stahl-Lage ist günstig

Luxemburg. (dp) Der Auftragsbestand für Weststahl hat im zweiten Vierteljahr 1954 im Gesamtgebiet der Montanunion einen Monatsdurchschnitt von 3,06 Millionen Tonnen erreicht und ist damit gegenüber dem ersten Vierteljahr um 24,7 Prozent gestiegen.

Den stärksten prozentualen Anstieg verzeichnet Italien mit 77,4 Prozent, gefolgt von der Bundesrepublik mit 23,3 Prozent und Belgien mit 20,2 Prozent. Frankreich verzeichnete einen Auftragsanstieg von 17,3 Prozent.

Absolut gesehen, liegt die Bundesrepublik mit einem Auftragsbestand in Höhe von 1,2 Millionen Tonnen im Monatsdurchschnitt des Berichtes am weitesten vor Frankreich mit 840.000 Tonnen. Der Abstand zwischen der Bundesrepublik und Frankreich hat sich seit dem dritten Vierteljahr 1953 mehr als verdoppelt.

Abgabesätze

Frankfurt/Main. (vwd) Die Bank deutscher Länder hat die Abgabesätze für eine Reihe von Geldmarktpapieren mit Wirkung vom 12. Juli ermäßigt. Für unverzinsliche Schatzanweisungen des Bundes, der Bundesbahn und der Bundespost mit einer Laufzeit von einem Prozent auf 2,5 Prozent herabgesetzt, für solche mit einer Laufzeit von 1/2 Jahren von 4 Prozent auf 2 Prozent und für solche mit einer Laufzeit von 2 Jahren von 4 Prozent auf 2 Prozent. Unverändert bleiben die Abgabesätze für unverzinsliche Schatzanweisungen mit einer Laufzeit von einem halben Jahr, für Schatzwechsel des Bundes und der Bundesbahn sowie für Vorratstitelwechsel.

MARKTBERICHTE

Vom 13. Juli 1954

Mannheimer Obst- und Gemüsemarkt

Erdbeeren 10-120, Johannisbeeren 22 bis 37, schwarz 100-110, Stachelbeeren unsortiert 24-32, rot 22-24, Himbeeren 30 bis 40, Heidelbeeren 50, Südkirschen I 30-45, II 20-30, Sauerkirschen 25-32, Schattenschnecken 25-42, Pfirsiche I 30-45, II 20 bis 30, Pfälzern 20-25, B 10-20, C 10-20, Tafeläpfel 30-45, II 10-25, Birnen A 20-40, B 15-24, Kopsalat 8-12, Endivien 9-12, Treibsalatkorn 4 40-50, II 30-40, Weißkohl 30-40, II 20-30, Wirsing 30-40, IV 20-30, Kohlrabi 10-12, Karotten Bund 8-10, Gewichtsware 10-15, Erbsen 18-18, Buschbohnen 27-45, Bohnen 40-47, Tomaten 40-70, Zwiebeln 8-10, bei milderer Anfuhr zufriedenstellender Absatz. In Rührgewürst starker Freierückgang. Die Erzeuger werden gebeten, Kernöl erst in Baumreise zu flüchten, und etwas zu lagern. Die Samenpreise nehmen nur versodreites (farbiges) Obst an.

Mannheimer Obst- u. Gemüsemarkt

(vwd) Bei guter Anfuhr lebhafter Nachfrage, besonders für gut sortierte Qualitätswaren, Vereinzelt Ueberstände. Es existieren Blumenkohl dt. 40-60, auf. Steige 9-15, Buschbohnen 40-55, Stangenbohnen 60-70, Erbsen 20-40, Gurken I 60 bis 80, II 40-60, Karotten Bund 10-11, Kartoffeln 9-10, Karotten Gewichtsware 20-25, Kohlrabi 10-12, Petersilie 10-15, Radies Bund 10-12, Rettich Bund 12-14, Stück 10-12, Rotkohl 20-25, Salat I 14 bis 18, II 8-12, Schnilllauch 9-10, Tomaten hoch 45-60, Ital. 40-44, dt. 20-40, Weißkohl 14-18, Wirsing 30-25, Schlotterweibeln Bund 10-12, ägypt. 15-20, Frühapfel 40-60, Orangen 35-60, Bananen Kiste 25-30, Birnen 40-45, Erd-

Heidenheimer Obst- u. Gemüsemarkt

beeren 100-120, Heidelbeeren 10-60, Himbeeren 60-100, Johannisbeeren rot 22 bis 24, schwarz 20-40, Südkirschen A 40 bis 50, B 30-40, Sauerkirschen 25-32, Schattenschnecken 25-40, Pfirsiche 40-60, Pfälzern 20-25, Stachelbeeren unsortiert 22 bis 24, rot 22-30, Zitronen Kiste 44 bis 48, Stück 10-12.

Weinheimer Obst- u. Gemüsemarkt

(vwd) Mittlerer Anfuhr, Absatz normal. Preise im allgemeinen wenig verändernd. Johannisbeeren rot 22-24, schwarz 100 bis 120, Stachelbeeren unsortiert 20-24, B 13-18, rot 25-37, Himbeeren in Schalen 60-70, A 40-50, B 40-45, Südkirschen A 25-40, B 18-20, Sauerkirschen A 20-30, B 20 bis 18, Schattenschnecken 30-40, Pfirsiche 35-50, B 20-24, Pfälzern A 20-24, B 17, Frühapfel 30-40, B 15-20, Frühbirnen 30 bis 40, B 15-18.

Mannheimer Fleischgroßhandelspreise

(vwd) Preise in DM je kg (Vorwochenpreis in Klammern) Inlandfleisch: Ochsen 3,50-3,75 (3,50-3,70), Rind 3,00 bis 3,20, Bullen 3,00-3,20 (3,00-3,20), Kuh 2,50-3,00 (2,50-3,00), Schweine 3,50-3,80 (3,40-3,60), Kalb 4,40-5,00 (4,40-5,00), Hammel 3,10-3,20 (3,00-3,20), Tendenz mäßigsteigend. In Importfleisch keine Notierungen.

Stuttgarter Schlachttiermarkt

(vwd) Auftrieb: 7 Ochsen, 17 Bullen, 30 Kühe, 3 Ferkel, 21 Schweine. Preise wie Montag- und Dienstagnotierungen. Marktverlauf: Großvieh schleppend, Überstand. Schweine mäßig belebt, geräumt.

Schwere Schäden in den Grenzwäldern

Als Folge der Kriegseinwirkungen verfallen unzählige Bäume

Malax. In den Wäldern entlang der deutschen Westgrenze sind jetzt schwere Schäden festgestellt worden, die bei den Kampfhandlungen in den letzten Kriegsmoeten entstanden, jahrelang nicht bemerkt worden waren und nun zu Millionenverlusten geführt haben. Beim Artilleriebeschuss waren in unzählige Bäume Granatsplitter eingedrungen, die durch die Verletzung des Baumes Holzkrankheiten hervorriefen, und so das Holz zum Verfaulen brachten.

Wie ein Forstbeamter aus dem Kreis Bittburg vor dem Grenzlandauschuss des Landtags von Rheinland-Pfalz berichtete, haben sich an den Emschusstellen Pflanzungen - bei Buchen und Eichen Weibliche und bei Fichten und Kiefern Rotfäule - gebildet, die zunächst unentdeckt blieben, da durch das Nachwachsen die Einschusstellen sich sehr schnell wieder mit Bäumen verdeckten. Im Innern der Bäume aber breiteten sich der Pilz aus. Das Holz der betroffenen Stämme ist so morsch geworden, daß die

Bäume bei Stürmen oft umknicken. Verarbeitet werden kann das Holz nicht mehr. Auch zum Heizen sind die Stämme nicht mehr zu verwenden, da das von dem Pilz befallene Holz nicht mehr brennt.

Allein im Bereich des Forstamtes Irlich im Kreis Bittburg ist die Nutzleistung der Forsten von 30 auf 5 Prozent gesunken. In diesem Gebiet müssen im Grenzlandwald über 1000 Hektar eingeschlagen und neu kultiviert werden. Die Kosten für diese Maßnahmen werden sich auf weit über zwei Millionen Mark belaufen. In den anderen Wäldern, in denen während des zweiten Weltkrieges Kampfhandlungen stattfanden, ist die Situation ähnlich.

Der Grenzlandauschuss bezieht, welche Hilfsmaßnahmen nun ergriffen werden können. Das Ministerium für Landwirtschaft, Weinbau und Forsten stellt zur Zeit Untersuchungen an, in welchem Umfang Abholungen und Wiederaufforstungen erforderlich sind.

Für Ausguß Spülstein



Spülstein



Bad



gibt's einen guten Rat:

Groben Dreck bringt imi weg



IMI

30 Pf.

Henkel

Kreisturnfest und Jubiläum in Kirchheim

Über 500 Turner und Turnerinnen nehmen teil / Letzte Prüfung für Landesturnfest

Es ist kein Zufall, daß das Turnfest des Kreises Heidelberg in diesem Jahr in Kirchheim stattfindet. Der turnerische Gedanke war schon lange Zeit vor der Jahrhundertwende in Kirchheim wach, so daß sich die vielen Gleichgesinnten des Dorfes im Jahre 1879 zusammenfanden und den Turnverein Kirchheim ins Leben riefen. Wenn es die alten getrauten Verfechter der Jahresheld Idee auch zunächst nicht leicht hatten sich durchzusetzen zu können, so schafften sie es doch verhältnismäßig rasch sich Geltung und Wertschätzung zu erringen. Sie standen treu zu ihrer Sache, der sie sich verschrieben hatten und gewannen die Achtung und Bewunderung derjenigen, die bislang noch abwartend zur Seite standen.

Man darf sich vorstellen, daß der Weg in den folgenden Jahrzehnten, die Kirchheimer Turner haben mehr erreicht, als sie selbst jemals zu hoffen wagten. Nicht zuletzt deshalb, weil gerade die heranwachsende Jugend äußerst turnerfreudig war und der Verein daher stets einen großen Stamm Jugendliebe in seinen Reihen hatte, die die Tradition in gemeinsamer Arbeit mit den „Alten“ weitertrugen. Auch ungenügend erreichte der TV 1879 Kirchheim einen sehr beachtlichen Stand und erwirkte überall, wo er auch in Erscheinung trat, bei Turnfesten und Wettkämpfen die Achtung der Turnfreunde anderer Vereine.

Nach dem zweiten Weltkrieg, als es darum ging die aufbauenden Kräfte der Turnerei und des Sports zu sammeln, um gemeinsam wieder die Arbeit in diesem unserer Jugend zu beginnen, waren die Turner des ehemaligen Turnvereins 1879 bereit in einem größeren Rahmen mit den Spielern Kirchheims zusammenarbeiten und so entstand die Sportgemeinschaft, die die Tradition des alten Turnvereins, der ehemaligen Fußballgesellschaft Kirchheim und der Kirchheimer Schwimmer weiterführt.

Die Turner des Kreises Heidelberg begehen am kommenden Samstag und Sonntag ein doppeltes Fest. Einmal können die Kirchheimer Turner mit stolz im Jubiläum feiern und zum anderen sind die beauftragten die große Kreisturnfest 1954 auszurichten, an dem nicht weniger als 500 Turner und Turnerinnen aus 25 Vereinen des Kreises teilnehmen werden.

Um das turnerische Programm reibungslos abwickeln zu können, werden die Wettkämpfe auf beiden Kirchheimer Sportplätzen — dem Platz der SG am Störkerweg und dem Platz der Fritzen Turnerschaft an der Pleier-Kirchhofsstraße ausgetragen. Erfreulich kann festgestellt werden, daß gerade das Gerüstturnen sehr stark in diesem Jahr beaset ist.

Die Wettkämpfe beginnen bereits am Samstagmorgen auf dem Platz der Sportgemeinschaft am Störkerweg mit den Übungen der Allerturner. Das Festturnen am Samstagabend in der Sporthalle auf dem Platz der SG ist ein Zeichen des 75-jährigen Jubiläums der Kirchheimer Turner. Das sportliche Programm des Festabends bestreift neben den verschiedenen Abteilungen der Sportgemeinschaft Kirchheim die Turnriege des Kreises Heidelberg mit Vorführungen am Barren und Reck und den Höhepunkt bilden sicherlich die Barren- und Reckübungen der sechs Spitzturner aus der Pfalz bilden. Am Sonntagmorgen wird dann ein großes Jahresturnfest stattfinden, ein Vereinsturnfest durchgeführt, an dem sich alle Vereine beteiligen werden.

Der kommende Samstag und Sonntag wird also in Heidelberg ganz im Zeichen der Turner stehen, die sich anschicken, innerhalb des Kreises ihr größtes Fest des Jahres zu begehen. Das Bedeutung des Kreisturnfestes 1954 wird noch dadurch besonders unterstrichen, weil es gleichzeitig die letzte Prüfung für das vom 4. bis 8. August in Freiburg stattfindende 2. Badische Landesturnfest sein wird.

In Landersheim. Außerdem wurde Groß als bester Sportler des Jahres 1953 zusammen mit anderen von der Stadt Heidelberg geehrt. Alles in allem eine stolze Bilanz für den einzigen, nur Rugby treibenden Verein in Baden-Württemberg. Die Neuwahlen bestreift auch die heutigen Gründe einiger Vorstandsmitglieder Veränderungen. Die Geschichte des Vereins werden in Zukunft von folgenden Sportkategorien geleitet: 1. Vorsitzender: Stübner, Franz; 2. Vorsitzender: Dr. Schnell; 1. Schriftführer: R. Eberle, Kassawart: Josef Blum, Vorsitzender des Spitzenschiedes: Fritz Ehardt, Spielleiter: W. Langer, aktive Beisitzer: Bach, H. Baumgrünner, passive Beisitzer: Gg. Leuz, F. Hauser, Konrad Ehardt. Die Jugendbetreuung übernimmt weiterhin der Vorsitzende Franz Hück.

Sportzeichen-Abnahme
Am Samstagabend um 18 Uhr findet auf dem TSG-Sportplatz die alljährliche Sportzeichenabnahme statt. Die Teilnehmer werden: Männer: 80 m, Hindernis, Steinmetzen, 2000 m; Frauen: 100 m, 75 m, Weitsprung, Kugelstoßen, 2000 m.

Gesamtbadische Meisterschaften der Schwerverkäten
R. M. Zum 4. Male seit Kriegsende treffen sich die badischen Schwerverkätzer aus Nord- und Südbaden, um gemeinsam die Gesamtbadischen Meisterschaften in allen Disziplinen auszutragen. Mit der Durchführung ist der Ring- und Stemmklub Verrheim in diesem Jahr beauftragt. Nach den vorliegenden Meldungen ist mit einer Rekordbeteiligung in allen Disziplinen zu rechnen. Auch der Kreis Heidelberg ist stark vertreten.

Die Meisterschaftskämpfe beginnen am Samstag mit dem Kampfen an der Scheitelpfosten um 13.30 Uhr. Die Basenballspiele beginnen mit ihren Wettkämpfen um 16 Uhr, so daß bis 17 Uhr mit dem Ringen der Allerturner begonnen werden kann. Am Sonntag wird bereits ab 7 Uhr auf 3 Matten gerungen. Nach der Mittagspause werden die Kämpfe um 14 Uhr bis zu den Entscheidungen fortgesetzt.

Stolze Bilanz der Neuenheimer Rugbysportler
(R. E.) Die Mitglieder des Sportclub Neuenheim 02 e.V. trafen sich wie alljährlich zur Jahresabschlussversammlung im „Schwarzen Schütz“. Als Einleitung gab der 1. Vorsitzende A. Reichard den Bericht über die Spielzeit 1953/54. Was schon so oft nach dem Krigen, konnte die 1. Mannschaft auch in der vergangenen Saison wieder die Bad. Meisterschaft erringen und kam nach Siegen über Köln und Frankfurt zum 4. Male nach dem Krigen und zum 13. Male seit Bestehen des Vereins ins Endspiel um die „Deutsche“. Außer der Pfalz internationaler Sportbeziehungen wurde besonders Augenmerk auf die Jugendarbeit gerichtet. Die Spieler der Aktiven wie der Jugend waren in der deutschen Nationalmannschaft aufgestellt. Die Verdienstedel des Deutschen Rugby-Verbandes erhielten die Spieler Bach, Müller und Groß für mehrmalige Verwendung.

TSV Rot verteidigt Pokal in Bruchsal

Schiedsrichtertreffen in Malsch / SG Naßloch gastiert bei Germania Malsch

Die TSG Bruchsal veranstaltet am kommenden Sonntag auf dem kleinen Sportplatz am Schlingenberg wiederum ihr Handballturnier nach Italien. Im vergangenen Jahr konnte unter großer Beteiligung der TSV Rot den Pokal im Endspiel gegen den TSV Rinhheim gewinnen und er wird auch dieses Jahr bestrebt sein, den vorjährigen Erfolg zu wiederholen. Neben der TSG Bruchsal, die schon wiederholt große bei Kuriositäten überraschende Erfolge erringen konnte, werden die Karlsruhe Verbandsteams TSV Rinhheim und SC Karlsruhe stärkste Mitbewerber sein.

Schiedsrichtertreffen in Malsch
Wie alljährlich in der Sommerpause kommen auch dieses Jahr die Handballschiedsrichter des Kreises Heidelberg in Malsch zu einem kameradschaftlichen Treffen zusammen.

das seinen Auftakt mit einem Handballspiel gegen die Kelchler des Kreises Karlsruhe erfährt. Das Spiel beginnt um 15.00 Uhr und die Pfeifensänger beider Kreise werden versuchen, den Beweis zu erbringen, daß sie auch recht gut mit dem Ball umgehen verstehen. Um diesem Ereignis noch einen speziellen Höhepunkt zu geben, verpflichtete die Germania Malsch die SG Naßloch zu einem Freundschaftsspiel. Die Platzherren, die sich dieses Jahr nach langem Anlauf endlich dem Aufstieg zur Bezirksklasse erkämpften, sind an Hause auch für den Verbandsligenen ein Gegner, der keinesfalls unterschätzt werden darf. Ein Sieg der Naßlocher sollte aber außer Zweifel stehen, zumal diesbezügliche im letzten Sonntag ihre derzeitige gute Form unter Beweis stellen. Spielbeginn 18.00 Uhr.

Aktive Rettighelmer Leichtathleten

Am Wochenende erstmals landesoffenes Sportfest des TSV Rettighelm

Schon seit Jahren hat sich die Leichtathletik in Rettighelm stark entwickelt. Die Sportler dieses Dorfes haben lange schon erkannt, was die Leichtathletik ihnen zu bieten vermag und waren eifrig dabei ihre schöne Sportart auch große Opfer auf sich zu nehmen. Um so erfreulicher ist die Tatsache zu vermerken, daß die Mühe der Rettighelmer Leichtathleten reichliche Früchte auch in leistungsmäßiger Hinsicht eingebracht haben. Auf allen Plätzen des Kreises, sei es in der Stadt oder auf dem Lande, konnten die Vertreter dieses verhältnismäßig kleinen Dorfes Erfolge erringen, die allgemein aufhorchen lassen. Ja selbst in die Pfalz der badischen Spitzklassen sind sie vorgedrungen und haben damit einen schätzbaren Beweis dafür geliefert, daß auch ein Landesverein Leistungen erzielen kann, die weit über dem allgemeinen Durchschnitt liegen, wenn nur der Wille und nicht zuletzt natürlich auch die notwendige Liebe zur Sache aufgebracht wird.

Die Rettighelmer Leichtathleten beachtlichen aber ganz und gar nicht auf ihren bisherigen Erfolgen etwas auszurufen, sie wollen den guten Ruf, den sie in der Leichtathletik bereits genießen, noch weiter verfesten, noch mehr Freunde für diese schöne Sportart gewinnen. Aus diesem Grunde veranstalten sie am Samstag und Sonntag erstmals ein landesoffenes Leichtathletiksportfest, zu dem sie der näheren und weiteren Umgebung nahehafte Sportler ihre Teilnahme suggestiv haben. Während am Samstag um 10 Uhr die Schüler und Schülerinnen um den Sieg streiten werden, beginnen am Sonntag ab 9 Uhr die Wettkämpfe für die Jugend und die Aktiven.

Belgische Leichtathleten in Heidelberg
Die TSG-Leichtathleten, die erst in der vergangenen Woche eine Belgische Auswahlmannschaft zu Gast hatten, empfangen am kom-

menen Dienstag den bekannten Brüsseler Royal White Star Athletic Club. Die Belgier verfügen über eine starke Mannschaft, der zwei internationale Angehörige, die beim letzten Länderkampf Belgien-Frankreich mit recht beachtlichen Leistungen aufwarten. Es sind dies die beiden Langstreckler van Laere und Mater-Mans, wird in Heidelberg über 5000 m an den Start gehen, während der 2000 m-Läufer Davignon über 1500 m ins Rennen gehen wird. Es sind dabei Zeiten um 13 Min. bzw. 4 Min. zu erwarten. Neben diesen Klasse-Läufern verfügen die Belgier über eine Reihe guter Athleten, von denen man einiges erhoffen kann. Auf jeden Fall ist eine interessante Auseinandersetzung zu erwarten, deren Ausgang noch unklar bleibt. Die Veranstaltung des Sportfestes beginnt am 16.30 Uhr.

Eine Erklärung
Nach eingehender Aussprache zwischen Herrn Gerbert und Herrn Fräscha erklärt Herr Fräscha, daß es ihm vollkommen ferngeliegen habe und fernliege, die großen Verdienste des früheren 1. Vorsitzenden des TSV Handbuchheim Herrn Georg Gerbert irgendwie zu schmälern. Herr Fräscha hat sich gerne davon überzeugt, daß Herr Gerbert als Vorsitzender seinerzeit korrekt gehandelt hat und daß er die von der Vereinsleitung verbundene private Reise von vier Mitgliedern des Vereins zu den Weltjugendfestspielen nach Bukarest damals nicht verhindern konnte.

Herr Fräscha erklärt schließlich, daß er es selbstverständlich verbessern würde, falls er seinerzeit unrichtig informiert worden sein sollte.

Ein sportliches Großereignis ersten Ranges

Deutschlands Schwimm-Elite in Heidelberg

Am 31. Juli und 1. August Ausscheidungskämpfe für Europameisterschaften in Turin

Heidelbergers Sportfreunde können sich glücklich nennen, denn es wird ihnen am Samstag, dem 31. Juli und Sonntag, dem 1. August ein sportliches Großereignis geboten, um das sie von jeder anderen Großstadt beider Welt bekannt sind. Die Schwimm-Elite Deutschlands trifft sich in diesen Tagen in unseren Mauern zu bedeutungsvollen Wettkämpfen. Bedeutendvoll deshalb, weil diese Wettkämpfe in Heidelberg die Entscheidung bringen sollen, welche Spitzschwimmer von Deutschland für die Europameisterschaften in Turin gemeldet werden. Die Heidelberger Ausscheidungskämpfe sind zumindest gleichbedeutend mit einer vorweggenommenen Deutschen Meisterschaft, denn die deutschen Spitzschwimmer bietet sich hier die allerbeste Möglichkeit, sich für die Ländermannschaft zu qualifizieren. Deutschlands Schwimmer-Auss aus Nord, Süd und West werden sich demnach in Heidelberg abmessen. Die Ausscheidungskämpfe liefern die an Spitzschwimmer nicht zu wünschen übrig lassen werden und so diese sportlichste Veranstaltung zu einem Großereignis steigern.

Die Ausscheidungskämpfe des Deutschen Schwimmverbandes sind wohl als die größte sportliche Veranstaltung anzusehen, die wir je im süddeutschen Raum erleben. In der Tat, bei diesem „Schwimm-Elite“ der besten deutschen Schwimmer keinerlei Vorläufe, sondern ausschließlich nur Entscheidungskämpfe. Jedes Land (Nord, Süd und West) hat zu jeder Disziplin nur je zwei Starke, die jeweils im ersten Lauf bereits die Entscheidung bringen. Schon allein hieraus kann man ersehen, daß die Heidelberger Ausscheidungskämpfe die Schwimmer zur Herausgabe ihres ganzen Könnens zwingen werden.

Nicht nur, daß alle deutschen Spitzschwimmer und -schwimmerinnen am Start sein werden, wird in Heidelberg auch das gesamte olympische Schwimmprogramm abentwickelt, allen Höhepunkte geboten, wie man sie nur sehr selten zu sehen bekommt. Im Kunst- und Turnspringen seien nur Sobek und Hempel, als Vertreter des Nordens, Fritz Gayer aus München unser Europameister Haase und bei den Damen die Turnspringerin Gebauer genannt.

Auch im Wasserball wird die Elite der drei Landesverbände zu sehen sein. Ein Turnier zwischen Nord-, West und Süddeutschland wird auch hier den Verantwortlichen die Gelegenheit geben, aus dem Aufgebot dieser drei Mannschaften die einigigste deutsche Nationalmannschaft für Turin aufzustellen. Mit der Vorbereitung dieser außerordentlich bedeutungsvollen Veranstaltung ist der SV „Nika“ Heidelberg beauftragt und von dieser Seite, wie auch vom Badischen Schwimmverband erfahren wir, daß die Stadtverwaltung Heidelberg sich bisher sehr entgegenkommend gezeigt und ihre volle Unterstützung zugesagt hat. Hoffen wir nur, daß die Wetterverhältnisse es zulassen, die Veranstaltung zu dem werden zu lassen, das sie in leistungsmäßiger Hinsicht in der Tat zu werden verspricht, nämlich zu einem schwimm-sportlichen Großereignis für den gesamten süddeutschen Raum. A.W.

JOSEF FRIEDRICH AMBERGER
Bürgermeister i. R.
Stadtoberrentat

entgegengebracht werden ist, jedem persönlich zu danken, wie es eine ein Bedürfnis ist.

Wir dürfen daher auf diesen Weg unseren Dank sagen, er ist nicht minder herzlich!

Dr. Jur. Fritz Helms Amberger
Anneliese Amberger

Heidelberg, im Juli 1954.

Das Bescheid für unseren Vater findet am Montag, 16. Juli 1954, 4 Uhr, in der Pauluskirche in Heidelberg statt.

DANKSAGUNG

Für die überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes

Herrn Emil Hch. Zwick
Baumeister

sage ich auf diesem Wege herzlichen Dank. Besonderen Dank für die Kranzniederlegungen und ehrenvollen Beerdigung.

FÜR DIE HILFSGEBERINNEN
Frau Elisabeth Zwick geb. Fiesher

Heidelberg, im Juli 1954
Berthelmer Str. 129

Beerdigung in Heidelberg am 14./16. 7. 1954

Hans Bauer, 77 J., Rothbacher Str. 51, Krammsturm, 17. 7., 19.30 Uhr
Georg Schmidt, 89 J., Mühl-Kirchweg 5, Rhein, 19. 7., 14.30 Uhr
Eva Höber, 81 J., Altmeierstr. 18, Kirchheim, 17. 7., 19.30 Uhr
Elisabeth Kettmann, 73 J., Oberhöfstr. 54, Kirchheim, 18. 7., 15 Uhr

Rheila

Reichen? JA! Aber nimm Rheila

Es löst den Druck aus und gibt frischen Atem

VERKAUFE

Schlafsofa 125,-, Schlafsofa 110,-
Tisch 35,-, alle neuwertig
Heidelberg, Ob. Neustadt, 34. Park

Guter, weiß lackierter Bettstuhl mit
Blatt preiswert zu verkaufen. Zu erfr.
bei Dittmann, Heidelberg, Focke St.

Aus Leihbücherei

ca. 1000 Bk., stützige Wildwood-
Krimeliter u. Frauenromane, Stück
75 Pfg. zu verkaufen, evtl. ein Stück
Schwaben, Weidenstraße 11.

Gasherde von SWK

Mayer, Böhle, Dreihölzstr. 14

Kinderkrappstühle zu verkaufen.
Dr. Rupp, Böhl, Anlage 14

Schreibmaschine

zu erhalten, billig zu verkaufen.
Wintlich, Schönbühler Straße 21.

Neuwertige Nähmaschine zu verk.
Kuchelmann, Friedhofstraße 25

Satz, 1 Polsterstuhl, großer weißer
Tisch, Büttelbeil, in sehr gutem
Zustand zu verkaufen. Preis 200,-
zu 200,-, 200,-, 200,-, 200,-, 200,-
Heidelberg, Heidling, Weberstr. 14

Gute Reise

mit
ROTBART
LITRA DORN

gut rasiert
gut geölt!

KAUFGESUCHE

Zimmerwagen gesucht. Offerten u.
Nr. 201 222 an den Verlag.

Quint sechs Deckstuhle zu kaufen per
Preisangebot, unter 201 242 Verlag.

TIERMARKT

Die Blindenführhundschule Offen-
helm, die laufend Schülerhund
im Alter von 12-18 Monate über-
nimmt, kann jetzt auch Blinden-
jungen gleichen Alters ohne Abwa-
rtel. Die Tiere müssen herren-
sehr, verschiebbar und absolut
ruhig sein. Wesen haben, dürfen
nur wenig oder keine Schäfte be-
sitzen und müssen das Handeln
des Führhundes ohne überflüssig-
sichtbare Mängel (Klopphosen etc.)
aufweisen. Langhaarige werden
nicht übernommen. Von dem An-
gebot anderer Tiere die die Ver-
einigten Grundlagen nicht be-
sitzen, Bitte man Abstand zu
nehmen. Vergütung der Tiere nach
Verkauf und Verkauf. Eine
Probestunde von ca. 4 Wochen muß
zustande kommen. Angebot sind
schreiben, abholen und zu rufen.
an Blindenführhundschule Offen-
helm, Offenhelm 5, Schwabenweg
(Baden).

IMMOBILIEN

Aelt. Einfamilienhaus
mit 4 Zimmern, 1 Küche, Keller-
räume, 100 qm, Garten in Nähe der
Gewerkschaftsstraße, Mühlbach-
feld zu verkaufen. Preis 200 200,-.

Neues Einfamilienhaus
mit 4 Zimmern, 1 Küche, 1 Bf. Bade-
raum, Speicher, Kellerräume, 4 Ar
Hausgarten in ruhiger Lage bei
Mühlbach zu verkaufen. Preis 200 200,-.
Einmalige Zahlungsabrechnung. Er-
werbungsgebühr Fritz Schneider,
Mühlbach-Baden, Hauptstraße 22.

Wohn- u. Geschäftshaus, Stadthof,
gr. Garten, Mühlbachweg, 2000-
Abgabe 195,-. Preis 200 200,-
Anzahl, nach Vereinbarung, Off.
unter 201 202 an den Verlag.

Speigler- und Installationsgeschäft
zu verkaufen. Angeb. unter C 200
an den Verlag.

STECKENPFERD
Kinderseife

ist eine überfettete
Seife, die haut-
schonend reinigt und,
leicht quellend, jede Schor-
bildung verhindert. Der Zusatz
an Komfienextrakt begünstigt
das Abheilen wunder Stellen.

Achtung! Seife kann im Kauf auf
die Steckenfürd-Schreibmaschine
Achtung! Seife kann im Kauf auf
die Steckenfürd-Schreibmaschine

Steckenfürd-Tourenschweiß-Seife - Lillienmilch-Seife

Mehrere Bettstellen, 120 cm, neu-
wertig, zu verkaufen, Off. unter
Nr. 201 222 an den Verlag.

Drehschrank-Direkt - Klingelgasse 18

Gebrauchter Ledersattel für 50 DM
zu verkaufen. Zu erfragen unter
A 101, beide Verlage.

Widerrampwagen zu verkaufen,
Merke, Heilig, Rothbacher Str. 15

Wenig geb. Käsebrot, „Biber-
Polar“, 100 g (neu 80,-) DM für
DM 60,- abzugeben. Offerten und
Nr. KZ 918 an den Verlag.

Vitamin C

— das ist es, was Ihr Körper täglich braucht. Und eben deshalb sind KAP-ORANGEN so begehrt. Nüchtern getrunken ist ein Glas Orangensaft die beste Medizin für Kinder und Erwachsene - und außerdem gibt es an heißen Tagen nichts, was mehr erfrischt. KAP-ORANGEN haben wenig Schale und viel Fleisch - 50% saftig und von köstlichem Geschmack gebären sie zu den vollkommensten Geschenken der Natur.

Quelle der Gesundheit:
KAP-ORANGEN
aus Südafrika

alles im Herd von NEFF

Ein Vortrag in Heidelberg / von Rudolf Borchardt

Am 15. Januar 1933 hielt Rudolf Borchardt in Heidelberg einen Vortrag über „Die neue Poesie und die alte Menschheit“, der wohl über Heidelberg ein ungeheures Echo fand. In dem gerade zum 25. Todestag Hofmannsthals vom S. Fischer-Verlag herausgegebenen „Briefwechsel Hofmannsthal — Borchardt“ (202 S., 11,50 DM) finden wir einen Brief Borchardts über dieses Heidelberger Ereignis. Das Buch ist mit seinen wertvollen Ergänzungen und Anmerkungen von Herbert Steiner, dem Herausgeber der Gesamtausgabe der Werke Hofmannsthals, ein liebreiches Dokument deutscher Geistesgeschichte.

München 27. Jan. 12

Mein lieber Hofmannsthal

Ich muß Ihnen nur in Eile ein Wort über den Ausgang des Heidelberger Vortrages sagen, der mir Sorge gemacht hatte, da ich mich körperlich überfordert und meiner geringen Fähigkeit einem Publikum frei gegenüber zu treten, in diesem feindseligen Milieu doppelt mißtraute. Nun hat mich der Erfolg aufs denkbar angenehmste enttäuscht, und ich darf den Abend zu meinen aller glücklichsten Erlebnissen zählen. Was immer dazu beigetragen haben mag zwischen diesem angefüllten Saale und mir den elektrischen Contact zu schaffen, der schon bei meinem Auftreten sich zu entladen versuchte, dann während der Rede in ständiger Vibration verblieb um am Schluß enthusiastisch zu explodieren — ob Mißbehagen am Bestehenden, Sehnsucht nach einem neuen guten Worte, vielleicht Bekanntheit mit dem einen oder andern meiner Produkte und davon lebende Erwartung — gleichviel, es ging eben so hin und so aus, und die gedruckten Urteile zeigten mir tags drauf, daß wenn die Freunde beglückt waren, die Gegner wenigstens sich hatten erschüttern lassen, wodurch hinaus mir kaum noch zu wünschen bleibt. Besser daß was sich abspielt, die Abstechung sperrig dokumentiert, woran ich, noch über mein Ma, in der Heftigkeit des Momentes hinausprovisierend, es nicht habe fehlen lassen.

Ihnen, der Sie mitten im Treiben der Aktion zu leben gewohnt sind, wird der

Ernst mit dem ich dies Sturmchen im Wasserglas tractiere, nützlich vorkommen, selbst wenn Sie in Betracht ziehen, wie stark ein lebendiger Influx mein allem menschlichen Treiben entzogenes Dasein zum Wallen bringen muß. Aber die Rede erscheint in vierzehn Tagen im Druck, in allem Unwesentlichen umgestaltet, wie immer wenn ich gesprochenes publiciere, und es wird an uns sein, den Sturm aufs hohe Meer zu tragen. Sie erhalten die Hefter sofort, und wenn Ihnen auch schwerlich alles darin, oder alles gleichmäßig wird behagen können, so ist doch genug der Ihnen aus tieflichen Ausführungen bekannten und gemachten Materie darin verarbeitet, um Ihrer Zustimmung im Großen und Ganzen versichert zu sein. Ich darf bei der Wichtigkeit und Größe der

Sache, bei der Bedeutung der Probleme die ich nach langer Stöckung mich entschlossen habe zu liquidieren, wohl damit rechnen, daß Sie einer solchen Zustimmung — soweit es nicht dreist ist sie vorwegzunehmen — jeden Ihnen bequemen tätigen Ausdruck werden geben wollen. — durch Verbreitung, durch Hinführung an Kreuzpunkte des öffentlichen Interesses. Die Wirkung darf nicht auf dem toten Stränge der Sensation festgehalten werden, sondern muß laufen, reisen, ankommen, Menschen und Güter fördern.

Möchte es Ihnen und den Ihren nach Wunsche ergeben, ich bin gleichmütiger als je, zufrieden und unauffällig produktiv; vor allem aber unveränderlich der Ihre Borchardt

„Die Erde hat mich gerettet!“

Es gibt auch ein Frankreich ohne Intellektualismus

Beim deutschen Lesepublikum herrscht weitgehend die irrige Vorstellung, daß die Literatur Frankreichs entweder eine Sache des großstädtischen Intellekts oder eines ausdrücklichen Glaubensbekenntnisses sei. Es wird sich jedoch in Zukunft vielleicht immer mehr auch bei uns herausprechen, was in den letzten Jahren einzelne Franzosen bereits energisch betont haben, daß beispielsweise Sartre im Rahmen einer internationalen geistigen Zivilisation viel zu sehr engagiert ist, als daß er den französischen Geist charakteristisch repräsentieren könne. Auf der anderen Seite hat aber auch die wachsende Auseinandersetzung mit einem Mann wie Mauriac, den in Deutschland viele zunächst nur für einen bloßen Apologeten halten wollten, immer deutlicher werden lassen, daß die atmosphärische Dichte der Romane des Nobelpreisträgers 1932 nicht zuletzt in der Seele jener Landschaft wurzelt, in der er seine Kindheit und Jugend verlebte, in der merkwürdig verschlossenen Heide- und Hügel Landschaft der „Landes“, in der Nähe von Bordeaux.

Während in Deutschland Curt Hohoffs Roman „Feuernöhen im Westen“ erneut demonstrierte, daß es noch der uns immer noch nicht wohl bewußt gewordenen Katastrophe unseres Zusammenbruchs 1945 noch ungenügend zu sein scheint, schon wieder ein ursprüngliches Verhältnis zur heimatischen Landschaft aus den Tiefen einer echten dichterischen Ahnung heraus zu gewinnen, hat uns in diesem Jahr neben der Übersetzung von Anne de Tourville „Der große Jabadoo“ vor allem der ebenfalls aus dem französischen ausgezeichnet von Günther Vulpus übertragene und im Hülle Verlag, Darmstadt erschienene Roman von Henri Bosco „Der Hof Théotime“ mit einer überraschenden Eindringlichkeit wieder darüber belehrt, welche Kräfte der stilklichen, religiösen, gesellschaftlichen und dichterischen Erneuerung Frankreichs, das ursprünglich ein Bauernvolk war, immer wieder aus der Scholle des eigenen Landes zu ziehen versteht. Es ist sicher kein Zufall, daß diese beiden Romane gerade in jenen Ländern Frankreichs verwurzelt sind, die dem sogenannten „Régionalismus“ der aus den menschlichen und landschaftlichen Werten einer bestimmten Provinz (Wegio) eine gewisse verwaltungsmäßige Selbständigkeit verlangte, von jeder einen literarisch besonders hochstehenden Ausdruck zu geben wollten, der schon mit dem Schrifttum eines Jean Giono ein weitverbreitetes internationales Ansehen finden sollte, nämlich in der Bretagne, dem „Land von Tristan und Isolde“, aus dem Anne de Tourville kommt und in der Provence, die Henri Bosco's Romane mit einer Seele durchdrungen hat, deren Schönheit von einer seltenen Keuschheit des Herzens erfüllt ist.

Über den Titel des 1945 im Original erschienenen, mit dem Théophraste-Renaudot-Preis ausgezeichneten, bei aller verhaltenen Innerlichkeit kristallinen, durchsichtigen, rachsamer Bösewicht auf dem „Frieden der Fügung“ wird im Roman selbst einmal gesagt: „Théotime heißt, da wirst mich eben wie einen Gott“. Dieses Théotime, wo niemand das Glück suchte und jedermann doch glücklich war“, ist ein Bauernhof.

Das Beglückende an dem tiefgründigen und symbolhaltigen Roman Henri Bosco's ist, daß die magische Formel, in der die religiösen Kräfte seiner Poesie sich zusammenfassen: „Die Erde hat mich gerettet“ über alle Schranken eines bloßen Provinzialismus hinaus unser natürliches Geschick in letzte Geheimnisse zu betten versteht, die in der zurückhaltenden Dämonie eines berufenen Künstlers aus seinen mit aller Wirklichkeit des Bodens und des Blutes getränkten Worten vor uns als stille Ahnungen aufsteigen.

K.-A. G 612



GEORGES ROUAULT: MISERERE

Der heute 82jährige französische Maler, wohl der bedeutendste christliche Künstler der Gegenwart, zeigt in Mailand eine Übersicht über das Schaffen seiner letzten Jahre, die auch das nebensächliche Bild enthält.

Kulturelles aus der Schweiz

Denkmäler, Radiosyden, Opern und Filme um Jeremias Gotthelf

Der Schweizer vermag schwer abzuschätzen, was Jeremias Gotthelf der Welt, namentlich der deutschsprachigen Welt bedeutet; er weiß nur, daß der einstige Pfarrer von Lützelbach in der Heimat noch unheimlich lebendig ist. Jüngst wurde ihm in einem dieser städtischen Gemeindefest im Ebnental eine Gedenkstätte errichtet. Sie ist mental eine Gedenkstätte errichtet, sondern von keinem Riesendenkmal getrieben, sondern als Hauptachse, eine heute noch lebende Linie, die an das Jahr der hundertsten Wiederkehr des Geburtstages erinnern soll, und gewährt einen herrlichen Rundblick, ist somit ganz im Sinn des Dichters-Pfarrers geschaffen, der mit seinem börseligen Namen Albert Bitzler geheißen hat. Bei Radio Bern hat es keines Jubiläumsgedens gebraucht, sich an Gotthelf zu erinnern. Vor Jahr und Tag wurde ihm ein Hörspiel-Zyklus gewidmet, und selber wird man in diesem Studio des Schweizerischen Landes senders Bern und in der Gestalt nicht mehr los, den man wie laßt, strahlen hat. Auch gegenwärtig läuft dort ein solcher Zyklus; der vielleicht, entzieht sich unserer Kenntnis, denn das Hörvolk verlangt Gotthelf-Zyklen sozusagen als ständige Einrichtung.

Auch zwei zeitgenössische Schweizer Opern nehmen von Gotthelf den Stoff. Es ist die ardoröse Pestgeschichte „Die schwarze Spinne“ die zunächst Heinrich Sutermeister angefangen hat, eine Radiooper zu schreiben — für Radio Bern natürlich. Später hat der Komponist das Werk auch in einer Bühnenfassung erfolgreich vorgeführt, doch hat es das Stück nicht leicht, weil es nicht abendfüllend ist. Das aber lieben die Theatergewaltigen nicht. — Die Oper „Die

schwarze Spinne“ von Willy Burckhardt nimmt die erforderlichen zwei Stunden in Anspruch; früher war sie noch etwas länger, damals, als sie vor fünf Jahren im Rahmen der Juni-Festwochen im Zürcher Stadttheater ihre Uraufführung erlebt hat. Richtigerweise hat sich der Komponist zu entscheidenden Kürzungen bereit gefunden, indem er namentlich auf die ursprüngliche Rahmenhandlung verzichtet. In dieser Gestalt hat das Werk in den letzten Maitagen im Badler Stadttheater unter der Leitung von Paul Sacher und in der Regie des jungen deutschen Spielleiters Wolf-Dieter Ludwig seine höchst eindrucksvolle Erstaufführung erlebt. Man müßte sich angesichts des Manuels an „kultigen musikalischen“ Stücken wundern, wenn die Schöpfung Nummer nicht auch den Weg auf die deutschen Bühnen fände. Der Textvortrag ist großartig, Zürcher Literaturhistoriker Robert Faesi mit des Komponisten Hilfe auch geschickt gestaltet, und die Musik Burckhards, den man als eindringlichen Chor- und Orchesterkomponisten kennt, auffallend reich.

Doch immer noch nicht genug Gotthelf. Auch die Glorianten in Zürich erinnern sich des hundertsten Geburtstages und formt gegenwärtig einen Film nach der Erzählung „Ull der Knecht“. Das Drehbuch stammt von Richard Schweizer, Franz Schnyder führt Regie, Richard Gretler spielt die Hauptrolle, und auch die vom deutschen Film her bereits bekannte junge Berner Schauspielerin Liselotte Pulver ist dabei.

Hans Ehinger (Basel)

Südwestdeutsche Künstler:

Edvard Frank - ein Bekenntnis zur Welt

Eine Ausstellungsreihe südwestdeutscher Maler in Einzelschauen, die das Graphische Kabinett Dr. Hanna Grisebach, Heidelberg, durchführt, wurde durch Edvard Frank den heute 43jährigen, in München-Gladbach geborenen Maler eröffnet. Allerdings ist die Herkunftsbeziehung München-Gladbach ebenso irreführend wie sein Wohnort Stuttgart, denn keines der ausgestellten 25 Aquarelle verleiht eine ausgesprochen romanische Herkunft. Edvard Frank's Eltern kamen aus Lothringen und die wahre Heimat seiner Kunst ist denn auch mittelmännisch. Was München-Gladbach oder Stuttgart abtut, so haben sie wenig oder gar keine Spuren in seinem Werk hinterlassen.

Spuren hinterlassen haben allerdings seine drei Lehrer: Richard Seewald, der aus Berlin stammende Tessiner, an den die Liebe zum Unruh und der Hang zu einer mit besten Sinne dekorativen Gestaltung erinnert, Carl Hofer, dessen melancholisch-zarte Elemente oft aufleuchten (etwa in dem schönen Blatt „Porta Nigra“ — die Bilder, die gleichsam an den Säulen hängen, können von Hofer sein) und Strübe, Ansonsten sind die Bilder eigenständig und lassen sich im deutschen Kunstkreis eigentlich nur mit Werner Gilles annähernd vergleichen.

Was zunächst auffällt, ist die echte Verbindung zur Antike, die Frank hat, ohne jemals antikisierend zu werden. Farbe und

Form werden noch fester, vielleicht besser gesagt wieder zum Preis des menschlichen Leibes eingesetzt. Obwohl oft nur umrissen angedeutet — manche Gestalten erinnern an Amphiprotagenen oder Junglinge griechischer Vasen — gewinnen die Menschen eine plastische Körperhaftigkeit, die gerade in der immer menschlicheren Kunst unserer Tage so erfrischend wie seine glühende, dennoch stets feinsinnig (fast geistreich) abgestufte Farbgebung.

Was nach längeren Verweilen dann immer wieder anspricht, ist eine ebenfalls gelte gewordene Tatsache: obwohl Frank unverkennbar seinen individuellen Stil gefunden hat und sich niemals scheut, ihn zu bekennen, wiederholt er sich kaum. Weder in der Farbgebung noch im geistvollen Ausdrucksgelände nutzt er zweimal die gleichen Mittel und wie weit er den Bogen zu spannen versteht, beweist das reizende Blatt „Französische Mädchen“, auf dem Fahrräder und Frauengestalten gepunktet und mit verschmitztem Humor zusammenwachsen.

Es ist ein positives Bekenntnis zu dieser Welt, die Frank dort ausspricht. Obwohl er die Form der Antike benutzt, hat dieses Bekenntnis keine retrospektiven Züge. Im Gegenteil: es stammt aus unserer Welt. Und das macht diese Bilder — von der Inhaberin der Galerie aus über hundert Blättern Geschichte ausgewählt — so besonders wertvoll.

Heinz O'Hff

Bilanzbuchhalter sucht Nebenbeschäftigung. Off. unter Nr. 380 2 an d. Verlag.

Dipl.-Volkswirt (Bankkfm.) Doktorant, gute steuerl. Kenntnis, sucht entspr. Stellung, wenn mögl. halbtägig. Zuschr. unt. Nr. 381 949 an den Verlag.

Offene Stellen

In guten Bäcker-Haushalt heiliges Mädchen gesucht. Offerten unter Nr. 380 2 an den Verlag.

Ehrliches, feis. Mädchen für Haushalt bei guter Behandlung und Bezahlung in Leinweber gesucht. Off. unter Nr. 380 2 an den Verlag.

Geacht. ehrl. zuverläss. Tagelöhner o. Arb. vom 11. Bispar. Hildeg. Unt. Fackler-Petz 4 II Tr. Nach 5 Uhr

Geacht. selbst 2 Mädchen für Küche und Hausarbeit. Hotel Silberner Hirsch, Heidenb., Hauptstraße 18.

Jung. Kinderpflgerin od. selbständ. Kindermädchen von berufl. abent. Ehepaar in Jähr. Kind sofort gesucht. Hausarbeiten wochentl. Off. unter Nr. 380 2 an den Verlag.

Geacht. erf. verlässl. vertrauenswürdig. Haushälterin für gepflegten Haushalt bei Alt. Beste Angebote unter Nr. 380 2 an den Verlag.

Nexa SPRAY macht fliegenfrei!

Wendelinus aber tut bei Ungeziefer Tieren gut!

Wollen Sie auch so gut aussehen?

Dann „diplonieren“ Sie, das heißt manieren Sie täglich etwas Diplome mit den Fingerspitzen leicht in die Kopfhaut ein, und Sie sind frei von Schuppen und Haarausfall. „Diplonieren“ können Sie nur mit Diplona und Diplona sollen Sie schmecken, weil es das Beste enthält, was die Natur uns bietet. Täglich 10 Sekunden „diplonieren“ und man benützt Sie um Ihr schönes Haar. Es stimmt schon!

diplona für's Haar... einfach wunderbar

Wir suchen zum baldigen Eintritt

2 jüngere Angestellte

Bewerber, die überdurchschnittliche Leistungen nachweisen können und auf Dauerstellung reiferen, wollen ihre Gesuche einreichen.

Der Vorstand
der Allgemeinen Ortskrankenkasse Mosbach
G 60 67

VERMIETUNGEN

Möbl. Zimmer zu vermieten. Heidelberg, Weberstraße 6 1. u. 2. Zimmer-Wohnung, beste Lage Hauptstadt, DM 100.- monatl., und BZK sof. zu verm. evtl. Garage. Angeb. unt. Nr. 384 4 an d. Verlag.

2 Zimmer und Küche mit Bad, Neubaun, geg. BZK in Friedrichs-feld 6. Vermieten. Adr. einreichen. K. Nr. HA 1204 an den Verlag.

Garage ab 1. 2. zu vermieten. Mühlstraße 29, Tel. 1213 Heideb.

Möbliertes Zimmer ab 1. Aug. 1934 zu vermieten. Adr. einreichen. K. Nr. HA 1204 an den Verlag.

MIETGESUCHE

Zum 1. Aug. schöne hellle Zimmer in gutem Hause ges. Angebote mit Preis an cand. med. Ingrid Thüry, Heidelberg, Schillerstr. 13.

Wohnungsberechtigter (mitgl. Mieter) sucht abgechl. 3-3-Zimm.-Wohnung mit Bad, Zuschr. unter Nr. 384 4 an den Verlag.

Wer verschafft mir in Heidelberg 3-3-Zimm.-Wohnung gegen Baubehörungsbescheinigung bei Lenz, Heidelberg, Schillerstraße 87a.

Schwarze Neufundländer, auf Bitte Löwen, einlaufen. Geg. Bezahlung abzugeben. Tel. 308 Heidenb.

Leere Massagen zu mieten gesucht. Off. unter Nr. 384 4 an den Verlag.

Alt. Kaufmanns-Ehepaar sucht per hied 2 Wohn- oder Büroräume in Heidelberg, evtl. kleine Kriegerk. Zucht. Arbeiten mit Gern. werden. Off. unt. Nr. 384 4 an d. Verlag.

Suche 3-4-Zimmer-Wohnung, Miete bis 200.- DM. Offert. unt. Nr. 384 4 an den Verlag.

Berufliches Fräulein sucht 2-3-Zimmer gegen gute Bezahlung. Off. unt. Nr. 384 4 an den Verlag.

Möbliertes Zimmer von Pensionärin sofort oder z. 1. 2. gesucht. Dauer-mietverh. mögl. Weststadt — Rohr-bacher Viertel. Mietpreisannahme. Angeb. unt. Nr. 384 4 an den Verlag.

Student sucht z. 1. 2. möbl. Zimmer. Offert. unt. Nr. 384 4 an den Verlag.

Wer gewährt Alter, bes. Ehepaar Wohnungsmöglichkeit in Heidelberg. Angeb. unt. Nr. 384 4 an d. Verl. erb.

Für Bibliothekarin (Dauermitverh.) wird frucht. Zimmer ab 1. Aug. gesucht. Unvers.-Städtische Hei-denb., Pöck 107.

1 oder 2 gewerbl. Räume in Heidenb. für Büroverh. per hied ge-sucht. Angeb. unt. Nr. 384 4 an den Verlag.

Student in einfach möbl. Zimmer v. 1. 2. u. 3. Off. u. Nr. 384 4 an den Verlag.

3 Zimmer u. KD. o. Bad geg. BZK ges. Off. unt. Nr. 384 4 an d. Verlag.

Die moderne ANBAUKÜCHE

erhältl. Zeit- und Raumersparnis mit bestem „Leiner“-Schloßflack

KNÜPPEL

Rohrbacher Straße 72-74

Jetzt schmeckt Pudding

Ein feiner Dr. Oetker Pudding — so lecker, leicht und bekömmlich. Das Richtige für heiße Tage. Pudding und Kuchen — so einfach mit

DR. OETKER

KNÜPPEL

Schlafzimmer in großer Auswahl preiswerte, polierte, schöne Modelle

Eckbänke wieder eingetroffen, gepolstert, mit und ohne Truhe

225,- 195,- 171,-

Ihr Möbelhaus

In der Rohrbacher Straße 72/74

11 Schaufenster zeigen Ihnen stets Neues

In der sonnigen Pfalz wurde und treibt die unter besonders günstigen klimatischen Verhältnissen ein schöner erfrichtiger Rotwein, den wir in den „Edeka-Reservaten“ für Sie beschaffen und pflegen. Ihn empfehlen wir besonders Schwachen und Kranken, auch für die Verstärkung von Speisen ist er sehr gut geeignet.

Oberhaardter 1953er Rotwein Literflasche 1.45
Bockenheimer 1953er Rotwein Literflasche 1.65
Königsbacher 1953er Rotwein Literflasche 1.80
Rüdesheimer Weißwein 1953er Literflasche 2.75

The Edeka Kaufmann

STÄDTISCHE BÜHNE HEIDELBERG

Freitag, 18. Juli 19.45-21.45
 Samstag, 19. Juli 19.45-21.45
 Im Schauspielhof, 20.30-22.45

Zum letzten Male: „Lied aus Navvaya“, Schauspiel (Mitarbeiter 11, 12)
 „Der und Zimmermann“, Oper
 „Agnes Bernauer“ von Heibel

2 Tage

Teppichkauf ist Vertrauenssache!

Verlassen Sie nicht, heute Freitag, den 18. Juli, und Samstag, den 19. Juli, von 8 bis 13 Uhr durchgehend die

5. Importteppich-Ausstellung

In der Gaststätte „Alte Krone“, Heidelberg, Brückenkopfbühne 1 - Telefon 519

Unvergleichliche Bestäubung! - Kein Kaufzwang!
 Verkauf von durchgewaschenen Importteppichen in traumhaft schönen Orientmustern, u. a. Kasak, Tabriz, Heriz, Turkistan usw. zu niedrigsten Preisen, z. B.:

Teppich ca. 2x3 m ab 90,- DM

Alle Größen von 2,00x1,50 bis 3,00x4,00 m sowie Bettumrandungen vorrätig.

Ferner bieten wir eine große Auswahl echter Orient-Brücken

Verkauf durch Fa. P. Henkel, Düsseldorf

Benediktbeuern

Glückliche Ferien-tage bietet das liebliche Benediktbeuern in den bayerischen Alpen. Auskunft durch ihr Reisebüro od. das Verkehrsbüro Benediktbeuern

Man kann am Vorteil nicht vorübergehen, denn:

die Lebensmittel des täglichen Bedarfs nehmen einen Teil des Haushaltsgeldes in Anspruch.

Tafelöl große Dose - 98
Geleefrüchte 200 - 53
Sahne-Waffeln 100 g - 28
Ananas-Bonbons gefüllt 100 g Cell.-Bl. - 30
Dessert-Schokolade mit feiner Füllg. 100 g Tafel - 58
Schwarzer Johannisbeersüßmost 1.05
 1/1 Fl. o. Gl.
Apfelsaft naturrein Lit.-Fl. o. Glas ab - 70
Traubensaft 1.55
 weiß 1/1 Fl. o. Gl.

Die müssen Sie probieren

Schokomint

erfrischend (Kino-Bonbons) wechselt 3 mal den Geschmack 100 g Cell.-Bl. - 30

3 % Rabatt

Goedecke das Geschäft aller Hausfrauen

Burgfestspiele Jagsthausen

Goethe „Götter, Berühmte“ vom 3. Juli bis 18. Aug. Dienstags, mittwochs, freitags 20 Uhr, samstags, sonntags 19 Uhr. Ausverkauf u. Karten: Bücherei der Straßen- und Bergbahn A.-G. Bücherei - Samstag, 17. Juli Sonder-Öffnungsfahrt mit „Lilium“ - Abfahrt 18 Uhr Bücherei, 19. und Rückfahrt 20.30.

Luisenhöhe

Schriesheim

Tel. 564, Felde Küche (auch Diät), Mineral- u. Doppelzimmer zu Bad, Ausverkauf zur Straßburg

VERSCHIEDENES

Kraftverleihen-Anlage mit 7000 l. u. 1000 l. Fassungsvermögen zu verkaufen. Rindfleisch-Hof, Heidelberg, Telefon 7 955.

Farben-Werner

Möbelpolier auf 1178

... und 1% Rabatt

Bismarck-Hofmann Heidelberg, Goethestraße 11

Mineralwasser - Limonade ff. Flaschenbiere

Hofert K. LEBMANN

Ladenburger Str. 11, Tel. 3181

ÄRZTE UND ANWÄLTE

Zurück!

Dr. med. Felix Sallo

AMTL. BEKANNTMACHUNGEN

Abgabe der Zählerstände für Gas und Strom im Monat August 1954

Die Abgabe der Zählerstände für Gas und Strom im Monat August 1954 ist mit dem 1. August 1954 erfolgt. Die Zählerstände sind im August 1954 abzugeben. Die Abgabe der Zählerstände ist im August 1954 erfolgt. Die Zählerstände sind im August 1954 abzugeben. Die Abgabe der Zählerstände ist im August 1954 erfolgt. Die Zählerstände sind im August 1954 abzugeben.

AUTOMOBILE MOTORRADER, FAHRZEUGE

Verleih Volkswagen und Kleinbusse

3310 Carl Seppich Heidelberg 11

Fiat-Topoline, fahrbar, in gut. Zust.

zu verk. Max. 2000,-, Lenzstr. 14, 12-13 Uhr.

Fiat-PKW (Combi)

In sehr gutem Zustand, veräußert und versichert, günstig sofort zu verk. Anz. u. Nr. 119 Verlag

Pkw mit Anhänger, überholt, für DM 700,- zu verkaufen.

Heidelberg, Werderstraße 25.

Lloyd LP 400 Bauj. 54

fabrikneu, unter Preis abzugeben. Finanzierungsmöglichkeit. Meffert, Mannheim, Trillstr. 8-10, Besichtigung auch sonntags.

VW-Combi 1954 in erstklassigem Zustand

mit 4000 km, halbes Jahr, preisgünstig abzugeben. Tel. 408 Heidelberg.

Mercedes 170DS Bauj. 53

Mercedes 170 DS, Bauj. 53, VW Export, Bauj. 53, VW Kombi, Bauj. 53, billig zu verk. Finanzierungsmöglichkeit. Meffert, Mannheim, Trillstr. 8-10, Besichtigung auch sonntags.

Sie werden es bestaunen - Das ist ein Roman Mädchen!

Sie hat Charma, sie hat Schick und - sie hat Zukunft!

Beweis: Das herzzerreißende Lustspiel MÄDCHEN MIT ZUKUNFT

Eine Komödie mit Herz, Humor und

Marie Stöckl - Peter Pavelli Radio Tiller - Grethe Weiler

ERSTAUFFÜHRUNG HEUTE!

14.30 18.30 21.30

18.30 20.30

Capitol Bergh. Str. 57 Telefon 2234

Vorverkauf ab 11 Uhr Tageskasse - 2000,- Konzept-Darsteller

KANHER

Erstaufführung - **FARBFILM** in Technicolor

Paris ist der Schauplatz des mitreißenden Films

Der Mann, der sich selbst nicht kannte

Die gefährliche Liebe eines alternden Mannes

Patrick O'Neal - herrliche Farben - übertragene Darsteller: Claude Rains, Maria Turen, Marlon Goring-Anson

ANF. 12.30, 14.30, 16.30, 18.30, 20.30 Uhr. Spätvorst. Sonntag 21.30 Uhr

ODEON

Erstaufführung! - **Die Mörder**

Yvonne de Carlo - Rock Hudson

In dem **FARBFILM**

Im Schatten des Korsen

Spione und Schmeißler, Kaiser und Generale, Frauen und ihre Helden - Die spannende abenteuerliche Geschichte einer Meister- spionin aus der Zeit Napoleons

Täglich 12.30, 14.30, 16.30, 18.30, 20.30 Uhr

Freitag, Samstag, Sonntag ab 12.30 Uhr, Sonntag Beginn 14.00 Uhr

AD DIENSTAGI Der abendfüllende Reportagefilm **Fußball-Weltmeisterschaft 1954**

GLORIA

Heute bis Montag der große Farbfilm in Erstausführung mit Rock Hudson

SEMINOLA

Aufstand der Seminolen! Kämpfende Männer! Heiße Kämpfe!

Täglich in Spätvorstellung um 21 Uhr: **Anna und der Henker**

Der große Abenteuerfilm nach dem berühmten Roman von Dumas

Die KURDEL Bahnstr. 9 Ruf 5833

14, 15.30, 17.45, 19.30, 21.15 Uhr

Freitag auch 12.15 Uhr, Samstag 12.45, 15.45, 17.55, 19.30, 21.15 Uhr

Die KAMERA Filmstudie Brückenstr. 36 Ruf 5833

14, 15.30, 17.45, 19.30, 21.15 Uhr

Freitag auch 12.15 Uhr, Samstag 12.45, 15.45, 17.55, 19.30, 21.15 Uhr

Die letzte Brücke

Ein einmaliges Filmwerk mit Maria Schell in ihrer größten Rolle

Werktag nur 20.30, Sonntag 16.30, 18.30, 20.30 Uhr

Samstag 12.30 Uhr Spät-, Sonntag 14.30 Uhr Jugend-Vorstellung: **Sabotage**

Bekanntmachung

Mit Genehmigung unserer Aufsichtsbehörde, dem Regierungspräsidenten, Abteilung I, Allgemeine und Innere Verwaltung, Karlsruhe, treten ab Donnerstag, den 15. Juli 1954, folgende teilweise Änderungen im Straßenbahn-Tarif ein:

Fahrtpreise:

Teil- strecken	Einzel- fahr- scheine	Fahr- scheine- betrie- be DM 1,- = 1 Scheine	Wochenkarten			Monats- karten für beliebig Fahrten- zahl
			für Jeder- mann 13 Fahrten	für Ar- beiter*) 12 Fahrten	für Schüler 12 Fahrten	
1-3	0,35	1	1,00	1,00	1,20	12,-
4	0,35	1	1,00	1,00	1,20	12,-
5-6	0,50	2	1,70	1,70	1,70	17,-
7-12	0,70	2	2,20	2,20	2,20	22,-
13-16	1,00	4	4,20	4,20	4,20	42,-
17-20	1,20	5	5,00	5,00	5,00	50,-

* Arbeiter-Wochenkarten erhalten nur gegen Abgabe eines Antrages, der in allen Wochenkartenverzeichnissen erhältlich ist, Arbeiter, die in einem Invalidenversicherungspflichtigen Arbeiterverband sind, ohne Rücksicht auf die Einkommenshöhe, und Beamte und Angestellte, die ein Brutto-Monatsgehalt besitzen, das DM 90,- nicht übersteigt. Alle übrigen Personen können die Wochenkarten für Jedermann kaufen. Von der 11. Woche ab werden Arbeiter-Wochenkarten nur noch auf Grund des oben erwähnten Antrages verabreicht.

Heidelberg, den 15. Juli 1954.
 Heidelberger Straßen- und Bergbahn Abteilungsleiter

OPEL Gebrauchtwagen-Messe

jeden Samstag von 8-16 Uhr

bei **Jakob Pfeizer** OPEL-GESCHÄFT Heidelberg, Speyerer Str. 11, Tel. 1437

OPEL Wagen aller Art zu allen Preisen

SCHLOSS AB HEUTE

FILMTHEATER

Hauptstr. 43 - Tel. 25 25

Inh. seit 1931 Artur Kusch

Ein farbenprächtiger Großfilm mit hervor- ragender Besetzung!

Spannend - sensationell - ein Abenteuer-Film von Format! Afrika, wie es früher noch kein Film zeigte!

Das Verdict einer großen Liebe!

Bestimmen Sie bitte den Kartenvorverkauf ab 11 Uhr an der Kasse und im Zigarrenhaus Grimm am Neckarplatz.

WEISSE FRAU AM KONGO

In Erst-Aufführung

14.30, 16.30, 18.30 u. 20.30 Uhr, Samstag 21.30 Uhr Spätvorst.

SUSAN HAYWARD ROBERT ANTHONY

Ferienfreuden

sind bisweilen sehr anstrengend. Frauengold schafft jede Voraus- setzung für sorgen- und bewerde- lose Urlaubstage. Gehen Sie mit Frauengold auf Reisen, es lohnt sich!

Frauengold

... und für Mann und Kind Fitnes, die Geliebte- übertragene Kapazität der Wirkkraft.

APOLLO

Erstaufführung! Nur 4 Tage!

Rock Hudson - Barbara Hale in:

SEMINOLA

Ein Groß-Farbfilm voller Spannung!

Tägl. 14.30, 16.30, 18.30, 20.30 Uhr, Samstag 21.30 Uhr

FILMPALAST

Marie Schell, Barbara Rütting in:

Die letzte Brücke

Ein Mensch wie Du und ich folgt der Stimme des Herzens.

Täglich 20.30 Uhr, Sonntag 16.30, 18, 21 Uhr

Samstag 12.10, Sonntag 14 Uhr: Der Farbfilm **Insel der Verheißung**

METROPOL

Wieder ein Meisterwerk von Dietrich Haubert

Die letzte Brücke

Das Herz einer tapferen Frau entbrennt zwischen dem Fronten der Männer.

Täglich 20.30 Uhr, Sonntag 16.30, 18, 21 Uhr

Freitag 20.30 Uhr, Samstag 14.30 und 20.30 Uhr, Sonntag 14.30 Uhr

Der große Abenteuerfilm! **Die Roche des schwarzen Adlers**

Fauler Pelz

Zwingenstr. 18 Telefon 4975

14.30 16.30 20.30

EDOUARD & CAROLINE

eine bezaubernde Ehe- Komödie von Jacques Becker

Ein Genie für Freunde spitzbuziger Dialoge

Freitag 22.30 Spätvorstellungen: **König der Banknotenfälscher**

Sonntag 13.50 Kinderveranstaltungen: **Die Leibliche Dick und Doer seiner Majestät!**

Sonntag 11.00 Uhr **SCHATZKISTLEIN** Kinderballaden der Filmkunst

IN ORIGINALFASSUNG! mit deutschen Untertiteln **EDOUARD und CAROLINE**

SCHREIBER Helfer der Hausfrau

Noch zu alten Preisen, bei alter, guter Qualität!

Schreiber Schokolade - 70

In den Sorten Vollmilch, Vollmilch-Hasel und Zartbitter, je nach Wahl

100-g-Tafel

und 3 % Rabatt an alle Kunden

SEIT 1850 **SCHREIBER**

Achtung! Geheime Kommandosache Abwehr greift ein!

EIN SPANNENDER TATSACHENBERICHT UM FRAUEN UND SPIONE / VON ***

30. Fortsetzung

Reinhardt steht an dem Abfertigungstisch und wartet geduldig und höflich wie immer. Einmal ertappt er sich dabei, daß er wohl öfter an seiner Zigarre zog, als das im allgemeinen bei Zigarrenrauchern üblich ist. Sonst ist ihm zutiefst nichts unemerkt. Nur als der Beamte in einer besonderen Liste mit seinem Finger eine Reihe von Namen entlangfährt, fällt ihm das Stillhalten schwer, und er fährt einmal mit seiner Zunge über die Lippen. Aber dann fragt er mit einem freundlichen Lächeln:

„Die Verbrecherliste?“

Der Beamte blickt nur kurz auf, drückt seinen Stempel in den Paß und gibt ihm Reinhardt ohne ein Wort zurück.

Reinhardt bedankt sich und versucht, so selbstverständlich wie nur möglich zum Zuge zurückzuschleudern, aber in seinen Augen leuchtet es verräterisch auf.

In Antworten geht er sofort zu seinem alten Freunde.

„Mensch“, sagt dieser nach kurzer Begrüßung. „Es wird malig hier. Seit du das

Lokale sind voll von Soldaten und in den Bars haben die Offiziere das Wort.“

„Lad sie“, ermuntert Reinhardt ihn. „Wir werden schon auf unsere Kosten kommen.“

In Wirklichkeit wollte er selbst nur sehen, wie es in den Vergnügungstätten eines Landes aussah, über das in wenigen Tagen der Krieg hereinbrechen würde.

Sein Freund hatte recht.

Eine drückende Schwüle scheint über den Menschen zu lasten. Jeder weiß, daß das Unwetter nicht mehr abzulenken ist. Die einen hoffen gegen alle Vernunft, die anderen scheinen sich mit der Unabänderlichkeit abgefunden zu haben. Viele haben schon offene Partei genommen und warten nur auf den Augenblick, wo sie an der Seite der Westmächte gegen Deutschland auftreten können. Alle aber wissen, daß sie am Rande eines Pulverfasses sitzen, das jeden Augenblick explodieren kann, und sie versuchen, sich zu betäuben, damit sie die Explosion nicht hören.

Reinhardt alias Reiner fühlt sich nicht wohl in seiner Haut.

Die ersten beiden Lokale haben sie schnell wieder verlassen. Früher war sein Freund als Stammgast hier stets mit großem Hallo empfangen worden. Heute war die Begrüßung höflich, aber unangenehm kühl. Selbst sein Mädchen, das seit Jahren mit einer wahren

Affenliebe an ihm hing, versuchte, hinter der Theke auszuweichen. Erst als der Offizier neben ihnen gegangen war, flüsterte sie ihm zu:

„Sei nicht böse, chéri. Aber du weißt, man liebt es hier nicht, wenn ich zu einem Deutschen besonders höflich bin. Der Captain eben hätte wahrscheinlich meine Entlassung verlangt.“

Fortsetzung folgt



KARTOFFELN TEUER: Jetzt Pfanni PUFFER KNÖDEL

letztenmal hier warst, sind die Wallonen von Tag zu Tag unfreundlicher geworden.“

„Das habe ich schon an der Grenze gemerkt“, entgegnet Reinhardt. „Aber eigentlich wundere ich mich das nicht sehr, nachdem ich eure Zeitungen in den letzten Wochen gelesen habe.“

„Wann kommt ihr denn nun endlich“, fragt der andere. „Es weiß doch jedes Kind, daß die Deutschen über kurz oder lang einmarschieren, die Ungewißheit fällt einem allmählich auf die Nerven.“

„Mußt du Hitler fragen“, antwortet Reinhardt. „Heute und morgen bestimmt noch nicht, sonst wäre ich wohl kaum hier. Aber wenn's so weit ist, rufe ich dich von Deutschland aus an“, fügt er grinsend hinzu.

Eigentlich kommt er sich schlecht vor dabei. Er hätte ihm gern einen Wink gegeben, aber das war unmöglich. Der andere hätte zweifellos nicht gehalten, aber bei seiner spezialisierten Stellung in der Wirtschaft wären seine Maßnahmen bei den jeden Deutschen hier beobachtenden Stellen sofort aufgefallen und hätten fruchtlos auf der Gegenseite zu richtigen Schlüssen geführt. Ganz abgesehen davon wäre unter den Umständen auch die leiseste Andeutung schon Landesverrat gewesen.

Reinhardt versucht daher abzulenken, und da ihm daran gelegen ist, in den beiden Tagen noch möglichst viel Beobachtungen allgemeiner Art zu machen, schlägt er vor:

„Laß uns den Kram an den Nagel hängen und einen kleinen Zug durch die alten Lokale machen.“ Der Freund aber reagiert etwas säuerlich und meint:

„Das macht auch keinen Spaß mehr. Die

„Ungewöhnliche Ansichten“

Ein Diebstahl-Prozess mit interessanten Parteien

Schloßwil (Schweiz), 16. Juli. (UP) Im mittelalterlichen Schloß von Schloßwil im Kanton Bern wurde am Donnerstag der Prozess gegen Maria Guinness, geborene Princesa Di Mignano, eröffnet, die des Diebstahls, der Unterschlagung und des Betrugs beschuldigt wird. Mithingeklagt ist ihre Schwester Hortense Piercy, die einen Teil der gestohlenen Wertachen verborgen gehalten haben soll.

Die Hauptangeklagte, Witwe des britischen Bierkönigs Benjamin Guinness, war bei der Verhandlung nicht anwesend, da sie das Bett hüten muß. Bei dem Geschädigten handelt es sich um Robert Eden, einen in der Schweiz ansässigen Verwandten des britischen Außenministers, in dessen Haus die Angeklagte eine Zeitlang lebte.

„Ich war der Ansicht, daß Mr. Eden es sich leisten könne, neue Diamanten zu kaufen“, heißt es im protokolliert festgehaltenen Geständnis der Angeklagten. „In dieser Beziehung habe ich vielleicht etwas ungewöhnliche Ansichten.“

Maria Guinness soll in finanzielle Schwierigkeiten geraten sein, als ihr Mann starb. Sie soll ihr Leben auf großen Fuß fortgesetzt und dabei Schulden gemacht haben. „Mama“, wie Maria genannt wurde, wird als „intime Freundin“ regierender Fürsten, Diplomaten und Multimillionäre bezeichnet und soll in der eleganten Villa ihres Sohnes in Genäva unter anderem König Gustaf von Schweden, Ex-König Umberto von Italien und Feldmarschall Montgomery zu Gast gehabt haben.

Das Verfahren gegen die beggenn im Juli vorigen Jahres, als die 60jährige Frau Pfyster von Althöfen, die Guinness in ihr Haus bei Luzern eingeladen hatte, das „geheimnisvolle Verschwinden“ von Juwelen und Kunstgegenständen im Werte von etwa 10.000 Schweizer Franken meldete. „Mama“ und

ihre Schwester wurden festgenommen, freigelassen und nach wenigen Tagen wieder verhaftet. Nach Beendigung der Voruntersuchung wurden sie am 23. Dezember provisorisch aus der Haft entlassen.

Einer der Anklagepunkte lautet auf Ver sicherungsbetrug. In die Schwedern fälschlich den Verlust von Schmuckstücken im Wert von rund 185.000 L-Mark gemeldet und dafür eine Entschädigung von ihrer Versicherungsgesellschaft erhalten haben sollen.

Taximord geklärt

München, 16. Juli. (UP) Der am Mittwochvormittag von deutscher Polizei in Herrsching festgenommene amerikanische Sergeant Robert McMahon gelang nach stundenlangen Verhören durch die CID, den 60jährigen deutschen Taxifahrer Karl Kaiser bei Herrsching am Sonntag erschossen zu haben.

Nach der Darstellung des Sergeanten soll es zwischen ihm und Kaiser zu einer Auseinandersetzung wegen des Fahrpreises gekommen sein. McMahon stellte die Taxe als Notwehr hin, da Kaiser versucht habe, auf ihn mit einer Tränengaspistole zu schießen. Daraufhin habe er seine eigene Elf-Millimeter-Pistole gezogen und den Chauffeur niedergeschossen.

Mörderische Hitzewelle in den USA

54 Tote durch Hitzschlag / Jetzt Abkühlung durch Gewitterstürme

New York, 16. Juli. (UP) Schwere Gewitterstürme aus Kanada brachten dem Norden der Vereinigten Staaten am Donnerstag eine erste Abkühlung nach einer vier-tägigen mörderischen Hitze, während die Südstaaten immer noch unter der Glut einer gnadenlosen Sonne liegen. Mindestens 54 Menschen wurden in den letzten Tagen ein Opfer der Hitzewelle, und schon forderten die Nordstürme ihre ersten vier Todesopfer.

Temperaturen bis zu 47 Grad Celsius, ein Hitzerekord, der alles dagewesene übertrifft, läßt die Erde auf den Feldern verdorren. 24 Tote durch Hitzschlag gab es in Missouri, 12 in Kansas, elf in Oklahoma, drei in Illinois, zwei in Iowa, einer je in Texas und dem Distrikt Columbia. In St. Louis starben zehn Menschen an der Hitze. In Kansas City wurden elf Menschen, zumeist alte Leute, Opfer eines Hitzschlages.

Jetzt tobt ockanartig und stellenweise mit einer Geschwindigkeit von über hundert Kilometerstunden der Sturm über Pennsylvania und New York. Häuser wurden abgedeckt, Bäume entwurzelt und Licht- und Telegraphenleitungen unterbrochen. Die Sturmschäden werden schon jetzt auf mehrere 100.000 Dollar geschätzt.

Obert der britischen Hohen Kommission ertrunken

Stubbekilling (Dänemark), 16. Juli. (UP) Obert C. A. Corneli, ein Mitglied der britischen Hohen Kommission in Deutschland, ertrank am Donnerstag auf einer Segeltour zwischen den dänischen Inseln Falster und Seeland in der Ostsee, als seine Yacht sich bei einer Sturmböe plötzlich auf die Seite legte und der Mast ihn so schwer traf, daß er ohnmächtig über Bord stürzte.

Corneli, der die Yacht von britischen Bootsklubs in Kiel für eine Urlaubsreise mit seiner Frau, seiner Tochter, seinem Schwiegersohn und einigen weiteren Freunden gemietet hatte, konnte von seinem Schwiegersohn, der ihm sofort nachgesprungen war, festgehalten werden, bis ein dänisches Motorboot zur Hilfe herbeieilte. Der Verunglückte wurde sofort in ein Krankenhaus auf Falster geschafft. Doch starb er, ohne das Bewußtsein noch einmal erlangt zu haben. Obert Corneli war 53 Jahre alt und war in Neumünster stationiert.

Baldwins Abenteuer



Oh laßt das Weiter, wenn es schla... ein Ehepaar zum Baumringha...
So ist ja nicht von ungefähr Schaufensterputzerin gepufft...
Oh hat man schon, wenn's plötzlich regnet, den nächsten Hasenfangen gesogen...
Doch dies hat kaum Herrn Baldwins Segen. O weh, das wird ein heurer Regen!



Verreisen Sie mit uns!

Was würden Sie tun, wenn Sie plötzlich aus heiterem Himmel eine Villa an einem oberbayerischen See erbte?
O ja, würden Sie sagen, her damit...!
Das tut auch die Familie Berthold.
Aber was tut man, wenn sich diese „Villa“ als ein etwas altertümlicher, arg vernachlässigter und dazu noch ziemlich baufälliger Kasten herausstellt?
Überlegen Sie sich's mal!
Sie werden sagen: „Ahm, man sollte sich einen Kredit sichern und daraus eine Ferienpension machen, aber eine gute, eine mit persönlicher Betreuung...“
Genau das tat die Familie Berthold.
Und wir laden Sie jetzt ein, Sommergast zu werden bei Bertholds.
Es wird bestimmt höchst amüsant!

Sommergäste in Sophienlust
Ein heiterer Roman von Eil Weand
AB MORGEN IN UNSERER ZEITUNG!

Lebenslanglich für Gattenmörder

Elmhora, 16. Juli. (UP) Der 60jährige Bauer Karl Christian Böner aus Bayern, wurde von dem Itzhoer Schwurgericht zu lebenslänglichem Zuchthaus und dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. Böner war für schuldig befunden worden, am 18. März 1958 seine 44jährige Ehefrau heimtückisch erdrosselt zu haben.

Auflösung aus der letzten Nummer

Silberrätsel: 1. Allegorie, 2. Lebewesen, 3. Lepidopteren, 4. Sternchenbanner, 5. Strohbad, 6. Belegzettel, 7. Reitturnier, 8. Dermatologe, 9. Notbremse, 10. Zuwendung, 11. Silberraum, 12. Feder, 13. Zuber, 14. Eisenort, 15. Iente. — Alle Laster sind bereit, der Not zu Hilfe zu eilen.

Für den Rätselfreund

Einsetzrätsel

1. Dornst	7	Weg
2. Welt	7	Bruch
3. Boden	7	Mücke
4. Sand	7	Wort
5. Pflanz	7	Mala
6. Kegel	7	Halt
7. Pack	7	Schild
8. Mund	7	Park

Für jedes Fragezeichen ist ein Doppelwort zu setzen, so daß sich bei jeder Reihe in Verbindung mit den angegebenen Begriffen zwei weitere Koppelwörter ergeben, wie Hand-schlag-Baum-Schule. Die Anfangsbuchstaben der richtig eingezeichneten Wörter ergeben das Fremdwort für „Gemeinsam“.

Auflösung in der nächsten Ausgabe

WAS SONST NOCH GESCHAH

BERGMANN WIRD TENOR Der 36-jährige St. Pölzer geborene italienische Bergmann Pietro Tonini, der nach Frankreich emigrierte und bereits einmal als Verschwätterter aus den Rollen von Desires geborgen wurde, bekam bei seinem ersten Auftritte auf der Bühne der Oper von Lille in Puccinis „Tosca“ den ersten Beifall, daß der Direktor Colletti ihm auf der Stelle einen Vertrag bis Ende 1958 gab.

DIE RACHE DES MONTEUR In der Urlaubzeit hatte Jerome Morris fast sämtliche Beschwerden und Reparaturanträge der Wasserwerke von Cleveland (Ohio) zu erledigen, was er brüt für einen Wochenlohn von 60 Dollars tat. Dann aber packte ihn die Wut. Er schick ins Wasserwerk und öffnete das Reservoir, so daß das ganze Wasser in die Straßen der Stadt lief.

LETTISCH HOCHZEIT FÜR 35 JAHRE Die Einwohner des kleinen holländischen Dörfchens Debesies feierten für die nächsten 30 Jahre die letzte Hochzeit. Die 37 Einwohner der Flecken sind sämtlich verheiratet, und die heranwachsenden Kinder werden frühestens am das Jahr 1977 heiraten können.

Auf dem Fernsehschirm

Freitag, 16. Juli

16.30 Kinderstunde
17.45 Das Frankfurter Nachmittagsstudio
18.00 Tagesschau
19.15 „Bitte, in 15 Minuten zu Tisch“, Kostüme für stille Feiern
19.30 Wissenschaft auf Reisen
21.00 „Hilf und Herz“, eine Grotteske von Götts von Horvath

Ein Riesen-Gartener erhielt dieser Tage der Frankfurter Zoo. Er dürfte in keinem anderen Tiergarten der Welt zu finden sein, denn auch in der letzten Auflage des großen Brochüres steht zu lesen, daß es noch nie in einem Zoo Europas gelang ist. Das Tier lebt in Bewässerung zu versichert, daß die Einwohner oft nicht von seiner Existenz wissen. Seine Nahrung besteht aus gemahlenem Fleisch, Bier und Milch.

Empfangsbescheinigung für gefundenen Socken
Hilversum, 16. Juli. (AP) In Hilversum fand ein Einwohner in seinem Garten einen Socken. Er gehörte, wie sich herausstellte, dem Nachbarn im ersten Stock. Als der Eigentümer seinen Socken in Empfang nehmen wollte, forderte der Finder eine „Empfangsbescheinigung“. Der Nachbar fand das übertrieben und weigerte sich, dies zu tun. Ein Schlichter versuchte, dem Finder klar zu machen, eine Empfangsbescheinigung für einen gefundenen Socken sei etwas ungewöhnlich. Es half nichts, der Finder blieb bei seiner Forderung. Der Nachbar sah dem oberen Stockwerk hat daraufhin den Finder wegen Hehlerei verklagt.